**Zeitschrift:** Berner Schulblatt
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein
**Band:** 90 (1957-1958)
**Heft:** 29

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

90. JAHRGANG Nr. 29 BERN, 9. NOVEMBER 1957

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON 031 - 23416 . POSTCHECK III 107 BERN

**Mehr Abwechslung — mehr Freude**
im Unterricht der Unterstufe durch
**FARBGRIFFEL LYRA**

Diese sind weich im Schreiben und leicht zum Auswischen; in Holz gefasst, in der Farbe des Kerns poliert. Farben: blau, rot, gelb, grün, violett, braun.

Offen: in den Farben beliebig zusammengestellt.

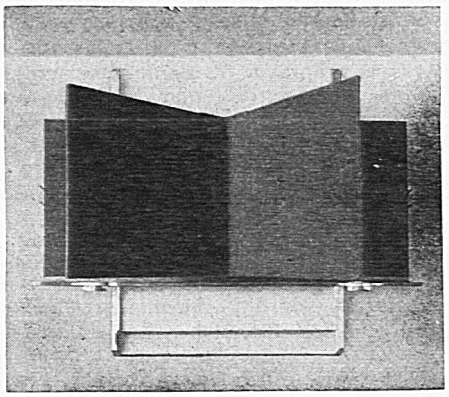
| per Gros | per Dutzend | per Stück |
|---|---|---|
| Fr. 21.— | Fr. 1.90 | Fr. —.20 |

In Etuis: mit je einem Stift pro Farbe

| 1—9 | 10—99 | 100 und mehr Etuis |
|---|---|---|
| Fr. 1.15 | Fr. 1.12 | Fr. 1.09 per Etui |

Verlangen Sie bitte ein Etui zur Ansicht!

**ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE**
Das Spezialhaus für Schulbedarf – Fabrikation und Verlag



Alle Systeme Beratung kostenlos
gegründet 1911
Magazinweg 12 Telephon 2 25 33
**F. Stucki, Bern Wandtafelfabrik**

Teppiche jeder Art
in enormer Auswahl
finden Sie immer preiswert bei
**GEBRÜDER BURKHARD, BERN**
Heughausgasse 20

Der Bastler geht zu Zaugg.

Flugmodelle Schiffsmodelle
Elektrische Eisenbahnen
Radio-Fernsteuerungen
Kompl. Handfertigkeits-Einrichtungen

**Zaugg Bern** Kramgasse 78 beim Zeitglocken
Samstagnachmittag geöffnet

INHALT · SOMMAIRE

Aufruf an die Lehrerschaft ..... 523
Strophen im Herbst ..... 523
«Lehrer – das Dorf hat Euch nötig!» .. 523
Neue Lehrerinnen und Lehrer..... 524
Über die Eigenart, die Schönheit und die Würde des Erzieherberufes ..... 524
Eine Gefahr des Lehrerberufes..... 525
Victor Surbek..... 526
Schulfunksendungen ..... 528
Aus andern Lehrerorganisationen..... 528
Jugendbücher ..... 529
XXe Conférence internationale de l'instruction publique ..... 538
En parcourant le Rapport sur la gestion de la Direction de l'instruction publique pour l'année 1956 ..... 540
A l'étranger ..... 541

## VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch, 12 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

### OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

**Sektion Saanen des BLV.** Synode: Montag, den 11. November, 14 Uhr, im Schulhaus Saanen. 1. Vortrag von Frl. Dr. Rotten: Goethe als Heiler und Helfer; 2. Wahlen; 3. Jahresprogramm 1958.

**Bernischer Gymnasiallehrerverein.** *Einladung zur Jahresversammlung 1957.* 28. November, 14.15 Uhr, Innere Enge, Bern. Traktanden: 1. Aussprache: Was bedeutet für das Gymnasium der Satz in Art. 7 des neuen Mittelschulgesetzes: «Auf staatsbürgerliche Bildung ist Wert zu legen»? 2. Geschäftssitzung: Protokoll, Jahresbericht und -rechnung, Neuwahl des Vorstandes für 1958–1962. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen. Gäste willkommen.

**Section de Moutier de la SIB.** Assemblée synodale de la section de Moutier, le mercredi 20 novembre, à Bienne, dès 9 heures précises. 1° Visite des usines de la General Motors. Rendez-vous des participants devant l'usine. 2° A la Maison du Peuple: Assemblée statutaire. Tractanda: 1. Procès-verbal. 2. Admissions et démissions. 3. Rapport de caisse. 4. Elections: *a)* du Comité de section; *b)* des délégués à l'Assemblée des délégués de la SIB. 5. Communications de l'Inspectorat. 6. Divers et imprévu. 7. Conférence avec projections par M. Philippe Monnier, directeur de l'école secondaire de Tramelan, sur: «Le Sahara». A 13 heures repas en commun à la Maison du Peuple. Prix 5 fr. sans service. Les participants au banquet se feront inscrire jusqu'au lundi 18 novembre auprès de M. Ferdinand Hügi, caissier de la section, à Tavannes.

### NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

**Sektionen Burgdorf, Fraubrunnen, Oberaargau und Oberemmental des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, sowie die Handarbeitslehrerinnen des Amtes Burgdorf.** Gemeinsame Tagung Donnerstag, den 14. November, 14.15 Uhr, im Hotel Stadthaus, Burgdorf. Vortrag von Herrn Dr. h. c. Hans Zulliger über «Gewissensbildung und Gewissensentwicklung». Gäste willkommen!

**Sektion Oberaargau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.** Singkurs für die Unterstufe: Mittwoch, den 20. November, von 14.30–17 Uhr, im Singsaal des Primarschulhauses in Langenthal. Leitung: Herr Rud. Schoch, Zürich. Anmeldungen bis 13. November an Elsi Schneeberger, Bleienbach, Tel. 2 23 12. Gäste herzlich willkommen!

**Evangelischer Schulverein Oberaargau.** Versammlung im Schulhaus Thunstetten Mittwoch, den 13. November, um 14 Uhr. Lektion; Bibelbetrachtung; Geschäftliches. Gemeinsames Zvieri.

**Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.** Filmvorführungen in den Schulen. Die Kolleginnen und Kollegen, die diesen Winter ihren Schülern zu bescheidenem Preise alkoholgegnerische und andere Filme zeigen möchten, wollen so gut sein und sich mit der nächsten Fürsorgestelle für Alkoholkranke in Verbindung setzen und mit dem betreffenden Fürsorger Programm, Zeit, Kosten usw. besprechen. Im Amt Burgdorf beliebe man sich an Herrn O. Kraft, Blaukreuzfürsorger, zu wenden.

**Lehrergesangverein Burgdorf.** Probe: Donnerstag, den 14. November, punkt 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. «Die Jahreszeiten.» Bitte vollzählig und pünktlich erscheinen.

**Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental.** Nächste Probe: Mittwoch, 13. November, 15.15 Uhr, in Interlaken (Schulhaus).

**Lehrergesangverein Konolfingen.** Probe: Samstag, 9. November, 16.15–18.15 Uhr, im Sekundarschulhaus Konolfingen. Wir üben von G. F. Händel: «Messias». Neue Sängerinnen und Sänger willkommen!

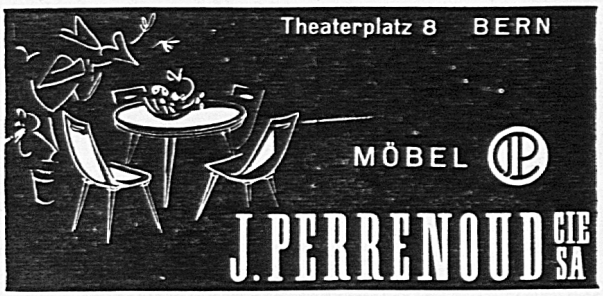
**Lehrergesangverein Oberaargau.** Proben: Dienstag, den 12. November, und Freitag, den 15. November, punkt 17.30 Uhr, im Theater Langenthal.

**Lehrergesangverein Thun.** Probe: Donnerstag, den 14. November, um 16.15 Uhr, in der Aula des Seminars. Wir singen «Sancti Augustini Psalmus» von Sandor Veress. Neue Sänger sind herzlich willkommen.

**Lehrerturnverein Burgdorf.** Montag, den 11. November, 17.15–19 Uhr, in der Turnhalle Sägegasse: Sprossenwandübungen.

**Lehrerinnenturnverein Oberaargau.** Wir turnen jeden Dienstag von 16–17 Uhr in der Turnhalle II in Langenthal. Alle, die mitmachen wollen, sind uns herzlich willkommen.

**Volksbildungsheim Neukirch a. d. Thur.** *Wochenende über Rassenfragen*, 30. November/1. Dezember. Referenten: Herr Dr. Peter Sulzer, Winterthur (Verfasser des Buches «Schwarze Intelligenz»); Herr Dr. Hinderling, Kustor am ethnographischen Museum Basel. Programme, Auskünfte und Anmeldungen durch das Volksbildungsheim Neukirch a. d. Thur TG, Tel. (072) 5 24 35.




DENZ Clichés
Bern. Tscharnerstrasse 14, Telephon 031 - 5 11 51

90. JAHRGANG | No 29 | Bern, 9. November 1957

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

*Redaktor:* P. Fink, Lehrer an den Sonderkursen Oberseminar Bern, Quellenweg 3, Wabern bei Bern, Postfach, Telephon 031 - 5 90 99. Alle den Textteil betr. Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern. *Redaktor der «Schulpraxis»:* Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. 031 - 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 18.50, halbjährlich Fr. 9.50. *Insertionspreis:* Inserate: 16 Rp. je mm, Reklamen: 55 Rp. je mm. *Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen*, Bahnhofplatz 1, *Bern*, Tel. 031 - 2 21 91, und übrige Filialen

*Rédaction pour la partie française:* Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 066 - 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, place de la Gare 1, Berne. *Prix de l'abonnement par an:* pour les non-sociétaires 18 fr. 50, six mois 9 fr. 50. *Annonces:* 16 ct. le millimètre, réclames 55 ct. le millimètre. *Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces*, place de la Gare 1, *Berne*, téléphone 031 - 2 21 91, ainsi que les autres succursales

## *Aufruf an die Lehrerschaft*

*Wir bitten die Lehrerschaft der obern Klassen dringend, wiederum charakterlich und begabungsmässig geeignete Schüler zur Anmeldung in die Seminarien aufzumuntern. Wenn nicht alles trügt, wird der Mangel an männlichen Lehrkräften noch etliche Jahre andauern. Es ist für die Schule und unsern Stand von grosser Bedeutung, dass sich wieder in vermehrtem Masse von den Tüchtigsten für den Lehrerberuf entscheiden.*

*Unser letztjähriger Aufruf hatte, wie uns der Direktor des Seminars Bern-Hofwil mitgeteilt hat, trotz der kurzen Frist einen erfreulichen Erfolg. Möge sich dieser nochmals einstellen.*

*Denken wir daran : Die Schule steht und fällt mit der Qualität der Lehrerschaft!*

*Namens des Kantonalvorstandes des Bern. Lehrervereins,*

Der Präsident: *Studer* — Der Sekretär: *Rychner*

## *Strophen im Herbst*

*Von Emil Schibli*

*Der Sommer ist vergangen,*
*der Herbst hat angefangen,*
*die Tage werden kühl.*
*Man hört kein Vöglein pfeifen,*
*die rauhen Winde greifen*
*nun derb ins Blattgewühl.*

*Was müde ist, muss fallen.*
*Die grauen Nebel wallen*
*am Morgen durch das Tal.*
*Schon melden sich Beschwerden.*
*Wir spüren es : Nun werden*
*die Freuden wieder schmal.*

*Die letzten Früchte reifen,*
*und Vogelschwärme streifen*
*sich sammelnd, durchs Gefild.*
*Was blühte und was glühte,*
*vor Lust und Leben sprühte,*
*das wird nun still und mild.*

*So komme denn der Winter!*
*Wir wissen, dass dahinter*
*die Zeit den Frühling bringt.*
*Lasst uns geduldig warten,*
*bis eines Tags im Garten*
*die Amsel wieder singt.*

## «Lehrer – das Dorf hat Euch nötig!»

**Auch der Primarschüler der Landschaft hat Anrecht . . .**

Letztes Frühjahr hat einer meiner ehemaligen Schüler seine Lehrabschlussprüfung mit sehr gutem Erfolg bestanden. Dass das nicht nur ihn, sondern auch mich gefreut hat, dürfte verständlich sein; wesentlich bleibt eigentlich für mich nur die Tatsache, dass der erfolgreiche Lehrabschluss auch dem Primarschüler einer kleinen Landgemeinde möglich ist. Damit ist nämlich zunächst einmal jenes oft zu hörende Vorurteil widerlegt, dass dies nur Leuten mit Sekundarschulbildung möglich sei – gleichzeitig aber auch erwiesen, dass die ländliche Primarschule dem etwas zu bieten vermag, der sich in diesem Sinne etwas bieten lassen will. Wenn in einer Einsendung im Berner Schulblatt vom 8. Dezember 1956 gesagt wird, dass infolge ziemlicher Entfernung nur wenige Kinder eine benachbarte Sekundarschule besuchten und so immer einige «Zugrösslein» der Primarschule erhalten blieben, so ist das nicht nur ein Grund, der den Lehrer auf dem Lande zurückhalten kann, es ist dann auch eine Verpflichtung für diesen Lehrer, seinen Schülern das zu geben, was an Grundlagen das spätere Leben von ihnen verlangt. Es ist dies ja gerade das, was von der Schule erwartet wird und mit Recht erwartet werden kann. Angehende Bäuerinnen und Bauern besuchen mehr und mehr landwirtschaftliche Fachschulen, bevor sie die Verwaltung eines eigenen Betriebes übernehmen, sofern die finanziellen Mittel es ihnen gestatten. Auch der erfolgreiche Besuch einer

Landwirtschaftsschule setzt eine gute Vorbildung voraus. Der Primarschüler der Landschaft hat aber auch dann Anrecht auf eine gute Schulbildung, wenn er nach Schulaustritt keine Berufsschule besuchen kann. Es ist unbedingt zutreffend, wenn Martin Simmen in der SLZ vom 12. Februar 1954 feststellt: «Es ist sicher ein logischer Fehler, zu glauben, man könne die Dörfler eher auf den Höfen zurückbehalten, wenn man sie schlecht schule. Es sind die Ungeschulten, die leicht in bedrängte Lebensverhältnisse geraten.»

Auch die kleinste Landgemeinde braucht, nicht zuletzt für ihre Verwaltung, einsichtige und weitsichtige Frauen und Männer. Das Rüstzeug einer erfolgreichen Tätigkeit im Dienste der Öffentlichkeit kann auch in der Primarschule einer Landgemeinde erworben werden. Der Lehrer, der hiezu die nötigen Voraussetzungen vermitteln kann, befreit sich damit selber von einer ihn oft nur zu stark beanspruchenden nebenamtlichen Tätigkeit. Die Grundlagen eines erfolgreichen Wirkens in kantonalen und eidgenössischen Parlamenten werden häufig in ländlichen Gemeindebeamtungen erworben, aber ohne gute Schulbildung geht es auch hier nicht.

Vor etwa 20 Jahren klopften eines Abends zwei junge Leute bei mir an und rückten mit dem Wunsche heraus, ich möchte mit ihnen und einigen ihrer Altersgenossen ein wenig singen. Bald einmal bildete sich ein kleiner «Gemischter Chor», der sich bis heute erhalten hat. Wir sind keine grossen Künstler, aber neben dem guten Volkslied singen wir gelegentlich im Gottesdienst einen Bachchoral, und Schuberts «Deutsche Messe» ist allen Sängerinnen und Sängern zu einem einmaligen, unvergesslichen Erlebnis geworden. Auch hier kann sich dem, der sich darum bemüht, ohne Schaden für die Schule ein dankbares und förderndes Arbeitsfeld eröffnen ... So ergibt sich eine ganze Reihe von Hinweisen darauf, dass das Land den Lehrer nötig hat. Nicht nur den Lehrer, sondern auch die Lehrerin und auch die Frau des Lehrers. Hausfrauen und Mütter einer kleinen Landgemeinde sind oft sehr zurückhaltend, in vielen Dingen oft ein wenig konservativ. Aber sie sind dankbar, wenn die Lehrersfrau sie während des langen Winters alle vierzehn Tage einmal zu einem Vorlese- und Plauderabend im Schulhaus versammelt. Sie wissen es zu schätzen, wenn ihnen dabei in einem Näh- und Flickkurs allerlei praktische Hinweise vermittelt werden können. Mit welchem Eifer und welcher Bereitschaft besuchten sie doch letzten Winter einen Kurs für heimische Krankenpflege, und wie freuen sie sich auf die alljährliche kleine Carfahrt an einen schönen Ort unserer näheren oder weiteren Heimat!

Zum Schlusse sei noch auf etwas hingewiesen, was die Stadt kaum zu geben vermag: das freundliche Interesse und die Achtung, die der Schule entgegengebracht werden. Manch herzlicher Beweis aufrichtiger Dankbarkeit der Bevölkerung bestätigt diese Behauptung. *M. H.*

Schwaller
MÖBEL Möbelfabrik Worb
E. Schwaller A.G.
Die Werkstätten für handwerkliche Inneneinrichtungen

## Neue Lehrerinnen und Lehrer

*Patentierungen im Frühjahr und Herbst 1957*

Die Sonderkurse zur Ausbildung von Primarlehrern und Primarlehrerinnen nehmen auch mit ihrem Beginn und Abschluss eine Sonderstellung ein: sie beginnen und endigen im Herbst. Diese Sonderstellung hat es mit sich gebracht, dass in den letzten Jahren die neuen Lehrerinnen und Lehrer im Berner Schulblatt erst im Oktober begrüsst werden; die Begrüssungsworte erreichen so die ganze Schar, die im gleichen Schuljahr ins Amt getreten ist. Waren es vor zwei Jahren 175, vor einem Jahr 195 Lehrer und Lehrerinnen, die die Seminarien verlassen haben, so sind es dies Jahr sogar 208 im alten Kantonsteil und 20 im Jura, nämlich:

Sonderkurs III Oberseminar = 23 Lehrer, Sonderkurs Marzili = 18 Lehrerinnen. Seminarien Thun und Bern = 69 Lehrer und 98 Lehrerinnen. Delsberg = 13 Lehrerinnen und Pruntrut = 7 Lehrer.

Sie alle haben, wie ihre Vorgänger in den letzten zehn Jahren, unter den vielen ausgeschriebenen Lehrstellen die auslesen können, die ihnen am besten zusagte; sie waren – in Umkehrung der Verhältnisse des frühern Jahrzehntes – die Gesuchten, die Gemeinden die Suchenden. Wiederum haben mehr als 100 Schulgemeinden keine definitive Wahl treffen können. Wiederum müssen diese Schulen, es sind vor allem solche abgelegener Orte, behelfsmässig besetzt werden: mit Unpatentierten, mit Pensionierten, mit Ausserkantonalen. Wiederum haben ganze Seminarklassen ihre Ausbildung unterbrechen oder vorzeitig abbrechen müssen, um die Schulnot mildern zu helfen, Ihnen allen, vor allem auch den Zurückgetretenen, die sich zur Verfügung stellen, wenn «Not am Manne» ist, sagen wir herzlichen Dank. Hier und dort sind leider auch Leute untergeschlüpft, die keine Schulstube mehr betreten dürften. Wir erwarten und ersehnen deshalb alle die Rückkehr normaler Zeiten. Wann werden sie sich einstellen? Die einen sagen 1960, die andern 1962, die dritten – 1965!

Wir gönnen dem Fluge 1957 das rasche und unbeschwerte Finden eines Amtes: Das leichte Los, das den Patentierten des Jahres 1957 gefallen ist, wird ihnen das Hineinwachsen in ihre Erzieheraufgabe erleichtern, wird ihnen Mut und Kraft geben, die Verantwortung, die ihnen nun auferlegt ist, zu tragen, die Aufgaben, die ihrer warten, mit Hingabe und freudigem Einsatz anzupacken. Die schon im Amte stehenden und im Bernischen Lehrerverein zu starkem Berufsverbande zusammengeschlossenen Kollegen und Kolleginnen entbieten den 1957ern ein *Herzliches Willkomm!* *P. F.*

## Über die Eigenart, die Schönheit und die Würde des Erzieherberufes

In jedem Beruf arbeitet man an bestimmten Objekten. Wir Lehrer bilden und formen menschliche Wesen. Darin liegt die Schönheit, Würde und Verantwortung unseres Berufes.

Dies lässt unsere Arbeit mit dem Schaffen des wirklichen Künstlers vergleichen: Wir formen nie zweimal dasselbe Objekt, wir stehen nie zweimal vor derselben Aufgabe; denn jeder junge Mensch muss auf Grund

*seiner* Anlage gefördert werden, damit sein einmaliges Wesen sich entfalte.

Und etwas rückt den Lehrer in die Nähe des Priesters jeder hohen Religion: Er ist ein Diener und Hüter von Idealen. Er ist – kraft seiner Berufung – ein Repräsentant des Geistigen im Menschen. Es ist sein Beruf, Träger und Übermittler der heiligen Güter unserer Kultur zu sein. Er ist ein Priester des sinnerfüllten Lebens. Das heisst mit anderen Worten: Er muss kraft seines Berufes ein *Idealist* sein. Wir meinen dabei nicht einen phantastischen, falsch-optimistischen Idealismus, der ohne Demut ist und die allem menschlichen Streben gesetzten Grenzen übersieht. – Der berufene Lehrer ist ein wirklichkeitsnaher Mensch, ein Realist, der die Wahrheit der Dinge sieht und sich nach ihr richtet. Er steht solid im Lebensstrome drin. Aber er steht – als wirklicher Erzieher – doch immer auch im Gegensatz zu den Lebensgestaltungen seiner Zeit, in Opposition gegen alle Halbheiten und Schwächen des alltäglichen Lebens.

Er ist ein Diener der Idee. Das ist sein Beruf. Das ist zugleich sein Schicksal. Auch der Lehrer von heute hat es zu tragen.

Zu allen Zeiten waren die Lehrer in den Augen ihrer Mitmenschen ein bisschen lächerlich. Idealisten sind wohl immer ein wenig komisch, – komisch für die Nüchternen, für die Opportunisten, die Abgeklärten, die Angepassten und für die korrekten, klugen, übernormalen Bürger und Alltagsrealisten. Nehmen wir dies Ansehen ruhig auf uns! Der Lehrer müsste zerbrechen, wenn er seine echte Kindlichkeit und seinen Glauben verlöre, – zerbrechen an seinen Misserfolgen. Er müsste an der Sinnhaftigkeit seines Tuns ohne diesen Glauben verzweifeln.

Jeder echte Erzieher ist ein wenig eine Don-Quichotte-Figur: ein Kämpfer für das Nichtwirkliche, das Nochnichtwirkliche, – der Romantiker einer erträumten Welt. Aber wir haben ja den Trost, dass Don Quichotte *eines* vor seinen selbstzufriedenen, satten, nüchternen Landsleuten, die ihn verhöhnten, voraus hatte: er hatte eine *Idee*, er hatte Genius. Alles Erziehen ist ein wenig Donquichotterie.

Alle wirklichen Erzieher bilden einen grossen, unsichtbaren Orden. Und sie haben einen würdigen Grossmeister: Heinrich Pestalozzi. Auch er war vielen seiner Zeitgenossen ein Schwärmer, ein Träumer, ein Ritter von der traurigen Gestalt. Wir können bei ihm lernen, wie man tapfer zur äussern und innern Tragik dieser Rolle steht. –

Man lächelt oder lacht über den Idealisten, als wenn er neben der Wirklichkeit stünde und für ihre wahren Zusammenhänge blind wäre. Aber das ist schliesslich nur vom Standpunkte des Philisters aus gesehen so. Denn letzten Endes ist der Idealgläubige der wahrhaft Sachliche, der wahre Realist. Er allein lebt wirklich und ganz, denn es gibt kein ganzes Leben ohne Dienst an der Idee. Er lebt in der realsten Realität, in der Wirklichkeit der besten menschlichen Gestaltung, ohne die der Mensch doch nur ein Tier ist.

So wird der berufene Lehrer denn ergebungsvoll jene leise Lächerlichkeit auf sich nehmen, die für alle Zeiten ein Stigma seines Standes bleiben wird.

Er wird nie aufhören, an die Güte im Menschen zu glauben. Er wird sich das Feuer der Begeisterung nicht auslöschen lassen. Und er wird immer wissen:

Der Lehrerberuf ist unsäglich schön!

Aus: Willi Schohaus, *Seele und Beruf des Lehrers*. Schweizerische Pädagogische Schriften Nr. 7. Dritte Auflage. Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld.

## Eine Gefahr des Lehrerberufes

*Die Persönlichkeit der Lehrkraft steht im Mittelpunkt des Schulgeschehens und sie drückt der Art und Weise, wie der Unterricht erteilt wird, den Stempel auf.* Es ist aber doch auch in der Methodik des Unterrichtens manche Wandlung vollzogen worden, und eigentlich bleibt hier die Entwicklung nie stehen. Anregungen kommen von der eigenen Lehrerschaft, sie kommen auch aus anderen Kreisen und anderen Ländern. In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg gab es Wallfahrten nach Wien, um dort die Wienermethoden des Bürgermeisters und Schulmannes Glöckel kennen zu lernen. Aber auch die beste Unterrichtsmethode kann scheitern, wenn die Persönlichkeit des Lehrers ihr nicht gewachsen ist. Und es ist schliesslich die Individualität, die ihr Leben und Farbe gibt. Es ist kaum anzunehmen, es gelinge bei der Lehrerauslese, alles Idealpersönlichkeiten für die Schule zu gewinnen. Es sind stets auch Nieten darunter oder solche, die sich im Berufsleben einmal als Nieten entwickeln. Das ist übrigens schliesslich bei jedem Beruf der Fall, auch bei bester Auslesemethode. Es sind möglicherweise gar nicht die Schüler mit den besten Noten am Patentexamen, die besonders gute Lehrer werden. Vielleicht besitzen gerade diejenigen mehr Verständnis für die schwachen Schüler, denen die Seminarzeit auch nicht leicht geworden ist, die selbst den Stoff erkämpfen mussten. Im Alter von fünfzehn Jahren entscheidet sich der junge Mensch, ob er den Beruf eines Lehrers ergreifen will. Eine Aufnahmeprüfung beurteilt, ob er ins Seminar aufgenommen werden kann oder nicht. Noch selbst in der Entwicklung begriffen, wird er in vier Jahren für diesen wichtigsten aller Berufe vorbereitet, um mit kaum zwanzig Jahren als Erzieher oder Erzieherin eine Schulklasse mit dreissig und mehr Kindern zu übernehmen. Es ist kaum verwunderlich, wenn ein Teil dieser Jünglinge und Jungfrauen die Reife kaum besitzen. Für soziale Frauenschülerinnen und Krankenschwestern verlangte man bis vor kurzem für die Absolvierung der Schulen das zwanzigste Lebensjahr. Aber es ist trotzdem erstaunlich, dass es, trotz der Jugend der Lehrer und Lehrerinnen, meist doch gut geht, weil der jugendliche Enthusiasmus und ein glücklicher Idealismus über Schwierigkeiten und Erfahrungsmangel hinweghelfen. Auch fehlt ihnen glücklicherweise noch die Routine. Immerhin wäre es eine begrüssenswerte Idee, wenn ähnlich wie bei den jungen Ärzten, auch die jungen Lehrer eine Assistentenzeit von mindestens einem Jahr machen müssten. Vorläufig ist das bei dem herrschenden Lehrermangel eine Utopie. Für spätere Zeiten dürften diese Ansichten wohl in ernste Erwägung gezogen werden, es sei denn,

der Lehrerausbildung würde eine ganz neue Richtung gegeben, etwa ähnlich wie in Basel, wo man heute zunächst das Maturitätsexamen verlangt und nachher erst die Lehramtschule anschliesst. Darüber zu urteilen, ob Seminar oder Matura mit anschliessender Lehrerbildung besser sei, ist nicht meine Sache. Sie muss von der Lehrerschaft entschieden werden. Aber die Seminarausbildung birgt zweifellos (auch) eine Gefahr in sich. Man kommt schon auf dem Seminar nur noch mit seinen angehenden Berufskollegen in engeren Kontakt. Nach dem Patentexamen wird man als Lehrer irgendwo angestellt, und wieder ist man dort unter Kollegen. Unbewusst vielleicht stellt sich damit der Lehrer etwas ausserhalb der allgemeinen Gesellschaft. Dazu kommt der starke «Innungscharakter» der Lehrerschaft. Schon im Seminar wird er daraufhin erzogen, dann im Lehrerberuf wird er von allen lehrereigenen Vereinen aufgesogen (Lehrergesangverein, Lehrerturnverein, Lehrersportvereine aller Art). Der Deformation professionnelle ist damit Vorschub geleistet. Vor allem aber ist es der Lehrer, der mit allen Volkskreisen Kontakt haben müsste, um seinem Gesichtskreis das hinzuzufügen, was ihm sein Bildungsgang nicht ermöglichte. Für jeden Berufstätigen ist der Kontakt mit anderen Berufen notwendig, um nicht einseitig, stur und in sich verbohrt zu werden.

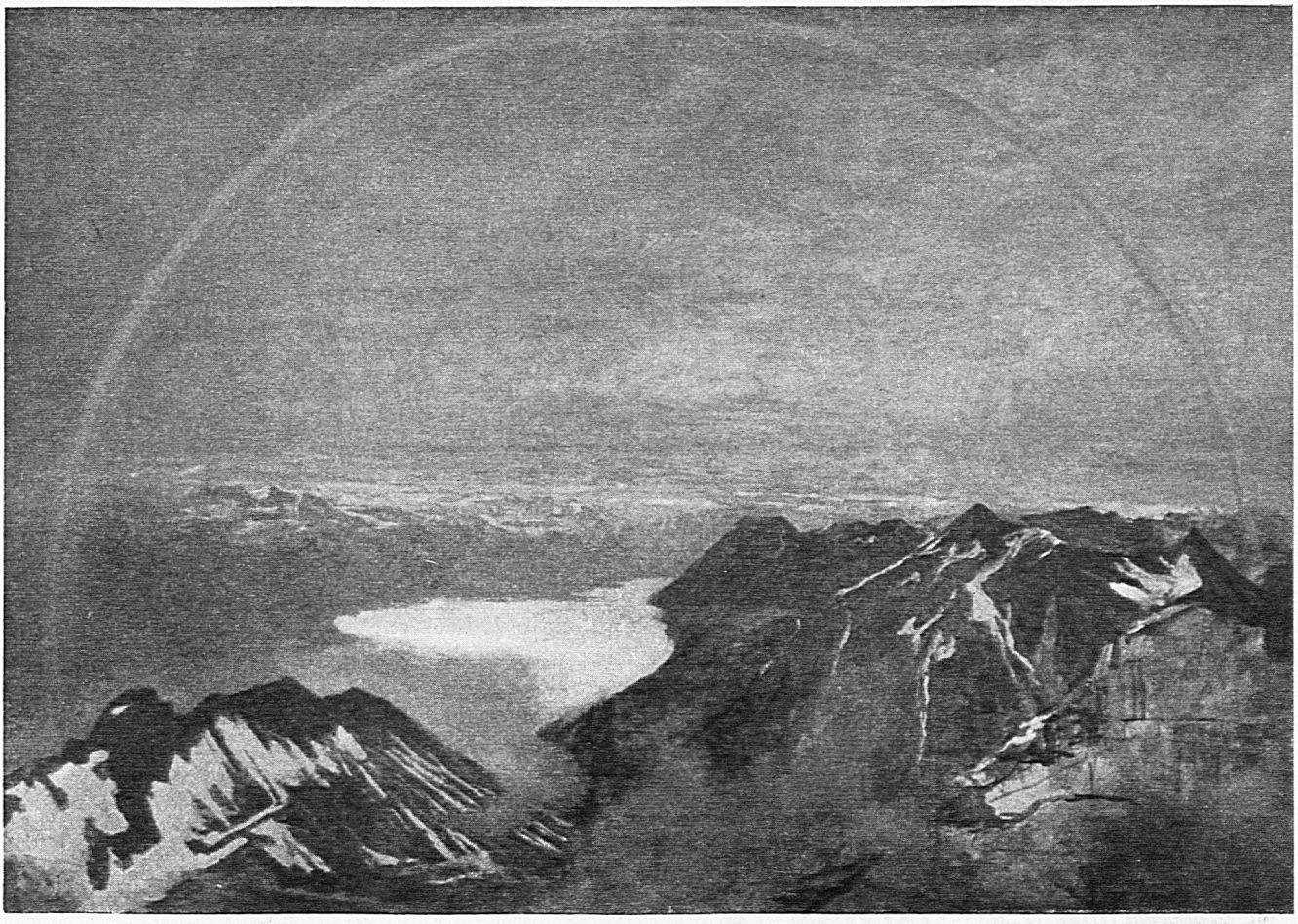
Aus: Dr. med. P. Lauener, *Erlebte Schulprobleme.* Erfahrungen und Erkenntnisse einer dreissigjährigen Schularzt-Praxis. Verlag P. Haupt, Bern, 1957.

# Victor Surbek

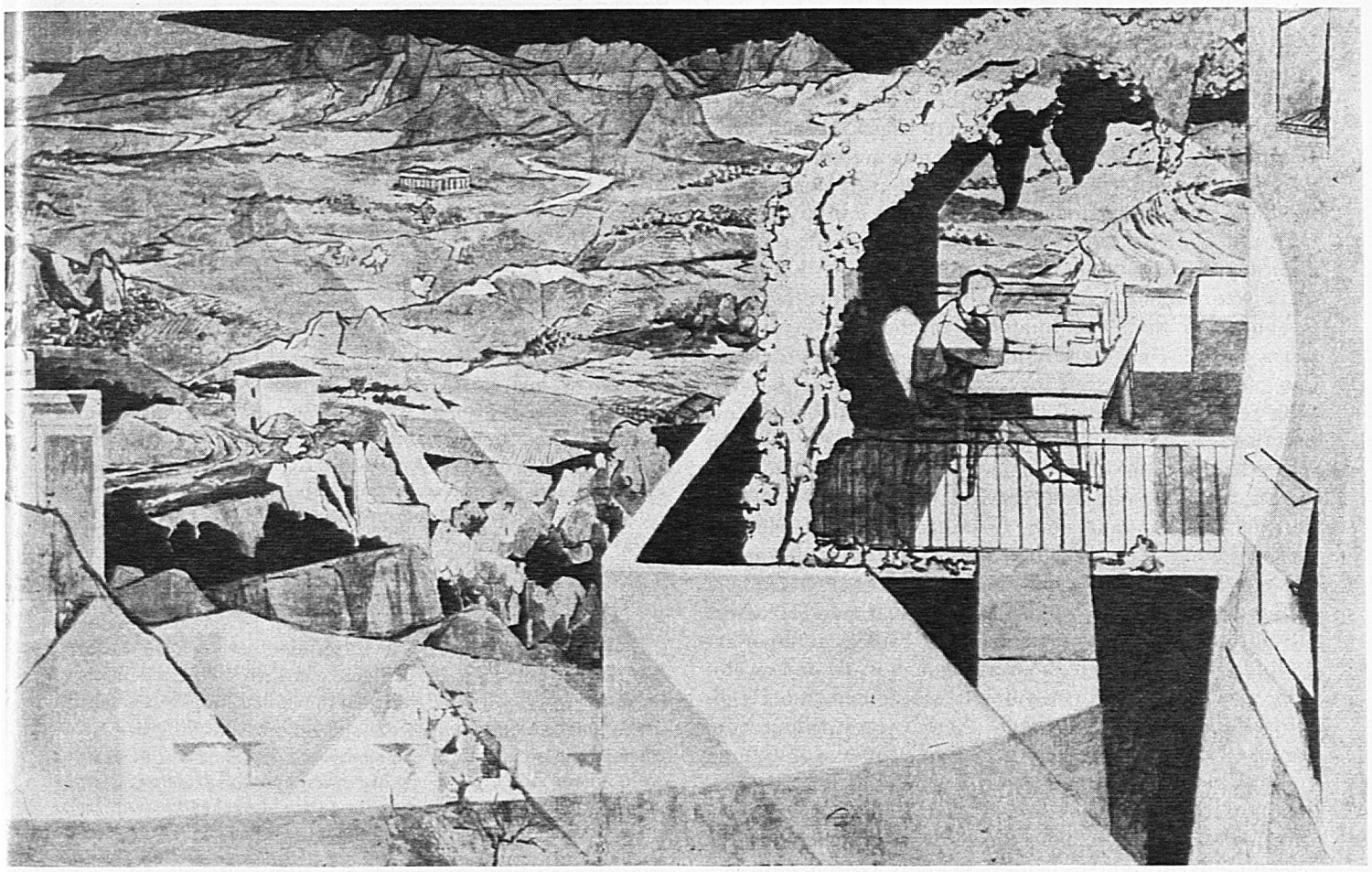
*Zur Ausstellung in der Kunsthalle Bern* *)

Weitgespannt, wie bei kaum einem Künstler, ist der Horizont des sachlichen Interesses (von Victor Surbek). Intime Kinderporträts, Blumenstücke, föhnklare und nebelumwölkte Hochgebirgslandschaften, Bilder vom sommerlichen oder winterlichen Berner Land stehen neben Kalabrischem und Amerikanischem, und es scheint, der Maler verfolge dabei immer mit gleicher Intensität sein eigenes Anliegen. Die Landschaften, Menschen und Gegenstände sind nämlich keine zufälligen Vorwürfe für Surbeks Malerei; ihre Mannigfaltigkeit entspricht einer echten Weltoffenheit, einer unerhörten Erlebnisdisponibilität des Künstlers. Surbeks Welterfahrung, an der er uns in seinen Bildern teilhaben lässt, ist auf Breite angelegt, reiht das eine an das andere, und die Werke mögen manchmal wie die Stücke einer grandios geplanten, immer weiter schreitenden malerischen Weltbeschreibung erscheinen, vom minutiös gemalten «Waldboden» bis zu den Firnfeldern der Berge und den weissen Felstürmen der Wolkenkratzer von Manhattan. Surbek beherrscht dazu die Mittel der Gestaltung in souveräner Art. Er verfügt über ein ungeheures, immer wieder erstaunliches handwerkliches Können, das sich an jedem neuen Gegenstand neu erprobt.

*) Text (und Bilder) sind mit gütiger Erlaubnis des Verfassers dem Katalog entnommen.



*Morgenstimmung mit Regenbogen* (Photo: Tschirren, Bern)



*Fresko im zahnärztlichen Institut Bern, 1957. Teilstück* (Photo: Emanuel Pulver, Bern)

Holz und Schnee, Gewächs und Getier erscheinen in der ihnen gemässen Weise, und eine Landschaft baut sich, organisch wachsend, aus sachlich erfassten und gemeisterten Teilen auf. Trotz aller Nähe zur Gegenständlichkeit aber ist Surbek nicht ihr Sklave: viel stärker noch als der Drang, sie exakt zu kennzeichnen, ist der Wille zum Bild. In unablässiger Arbeit an sich selber erreichte er seit den zwanziger Jahren diese Sicherheit in der Durchgestaltung des Bildfeldes, die seinen Werken den meisterlichen Charakter verleiht. Solche Qualitäten erscheinen besonders auch in der Wandmalerei und sind dort gerade die Bedingung der monumentalen Wirkung.

Vor der grossen Zahl und dem ausserordentlich verschiedenartigen Charakter der Tafelbilder sucht man nach der innern Struktur des so reichen Werks. Aus dem Zusammenhang mit dem jeweiligen «Standort», dem des Heims oder eines vorübergehenden Aufenthalts, oder mit dem einer Richtung des Forschens oder des Reisens ergeben sich thematische Gruppen: Bern, Iseltwald, die italienischen Zyklen und viele andere. Noch feiner wird die Einteilung aber, wenn man sich an die malerische Faktur hält, an die Bildauffassung, die eine bestimmte Gegenstandswelt mit der ihr eigenen Stimmung vom Künstler verlangte. Diese Gruppen überkreuzen sich auf seltsame Weise mit der Einteilung des Werks in chronologische Abschnitte. Zwar ist von den dreissiger Jahren bis zu den Bildern der Kriegszeit und wiederum zum Werk der letzten Jahre ein deutlicher Stilwandel zu erkennen – die kleinteilige Auffassung in den frühen Bildern weicht grösseren Formbezügen, einem mächtigeren Rhythmus im Aufbau des Werks –, aber von Jahr zu Jahr lässt sich die Entwicklung kaum in dieser Deutlichkeit verfolgen. Da sind dann andere Verwandtschaften stärker, die über die Grenzen der Jahre hinausgehen und die in zeitlich weit Auseinanderliegendem anklingen. Die Anordnung der Bilder in der Ausstellung darf darum auch nicht rein chronologisch sein, sondern muss diese verschiedenen «Tonarten» – wie sie Wilhelm Stein in seinem Vorwort zum Kunsthalle-Katalog von 1940 nannte – zur Anschauung bringen.

Durchgeht man das Werk in dieser Anordnung, so wird auch am ehesten seine innere Ordnung sichtbar. In aller Mannigfaltigkeit von Dargestelltem und Gestaltungsart erscheint eine spannungsreiche Einheit, wie sie, nun selbst zum Thema erhoben, das letzte in der Reihe der Surbekschen Wandbilder, das vor wenigen Monaten vollendete Fresko im Zahnärztlichen Institut der Universität Bern, zum Ausdruck bringt (die Abbildung eines Teilstücks siehe oben).

Dort sitzt rechts unter der Laube auf hoher Terrasse ein lesender Jüngling, den Blick abgewandt von der südlichen Landschaft, die sich nach links zum Meer hin breitet. Die heimatliche Laube, aus den Iseltwaldner Bildern bekannt, und die grossgriechisch-italienische

Welt, bei der der Maler immer und immer wieder einkehrte, das sind die Pole, die im Bilde eine grosse, der Komposition überblendete Ovalform zusammenschliesst. Im Hintergrund drängen hohe Berge gegen das Meer, fruchtbares Land liegt zwischen felsigen Hügeln und Kuppen, und am Küstensaum erkennt man ein Fischerdorf oder eine kleine Stadt. Kulturland, menschliche Siedlung oder unwirtliche Schründe und Klüfte im Vordergrund: nichts davon ist blosse Landschaft, sondern einbezogen in den Sinnzusammenhang, den der Künstler, nach seiner über das Dekorative hinausgehenden Auffassung von der Wandmalerei, in diesem Werk mitteilen wollte. Das Wandbild weist aber auch zurück auf das ganze Schaffen Surbeks, wie es sich in der Ausstellung zeigt. Keine Landschaft und kein Stilleben ist bei ihm nur dem Erscheinungshaften gewidmet, sondern jedes Bild ordnet sich zugleich auch einem geistigen Zusammenhang ein und vertritt eine innere Haltung, die sich wieder auf eine Gesamtauffassung von der menschlichen Welt bezieht. Soweit wir Züge davon im polaren Aufbau des Wandbildthemas erkennen können, gehören etwa die meisten der Iseltwaldner Landschaften, die dunkeltonigen, altmeisterlichen Stilleben, die Kinderbilder zum rechten, heimatlichen Pol, in dem weibliche geistige Kräfte versammelt erscheinen, die Hochgebirgslandschaften, auch die New-Yorker Bilder zum gegensätzlichen, männlichen, der sich einer Vorstellung von antiker Lebenshoheit zuordnet. Wesentlich für Surbek, und verantwortlich für das Nebeneinanderbestehen verschiedener malerischer Sprachweisen, erscheint die Zusammengehörigkeit beider in der Grundspannung menschlicher Kulturwelt. *Franz Meyer*

Die Ausstellung dauert bis zum 1. Dezember; sie ist täglich geöffnet von 10—12 und 14—17 Uhr, am Donnerstag auch von 20—22 Uhr.

## Schulfunksendungen

*Erstes Datum:* Jeweilen Morgensendung (10.20–10.50 Uhr)
*Zweites Datum:* Wiederholung am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr)

**19./29. November.** *Olivenöl aus Spanien.* Kinder der Schweizerschule Barcelona erzählen den Kindern der Schweiz von einer geographisch, geschichtlich, botanisch und wirtschaftlich interessanten Kulturpflanze. Ab 7. Schuljahr.

**21./25. November.** *Alfred Sisley: «Le Canal Saint-Martin à Paris»*, Bildbetrachtung von Dr. Georg Schmidt, der damit die Schüler in die Kunst eines Impressionisten einführt und sie mit dessen Lebenslauf bekannt macht. Die Reproduktion des Originals, das sich in der Sammlung Reinhart in Winterthur befindet, kann durch Einzahlung des entsprechenden Betrages (ab 10 Bilder 20 Rp. pro Bild) auf Postcheck «Schweizer Schulfunk» Basel V 12635 bezogen werden. Ab 8. Schuljahr.

Freundlich und rasch bedient,
gut und zuverlässig beraten!
Buchhandlung H. Stauffacher
Bern Aarbergerhof
St

## AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

**Herbsttagung der Sektion Bern, der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache**

Es war eine glänzende Idee des Berner Sektionsvorstandes der SHG, die Herbsttagung vom 11. September an den Ort des Strafvollzuges, Thorberg, zu verlegen. Die in einer idyllischen ehemaligen Burg gelegene Strafanstalt beherbergt über 200 Strafgefangene der schwereren Kategorie, am sozialen Leben gescheiterte Menschen. Von Herrn und Frau Direktor *Werren* eingeführt, blickten wir in das Anstaltsleben, in die Verfassung und das Leiden der Insassen, unter welchen es einsichtige Reuige, aber leider auch abgebrühte Unverbesserliche gibt. Wir sahen die Einrichtungen zur Arbeitstherapie, die Weberei, Schuhmacherei und Landwirtschaft, besichtigten die Unterkunft, wurden über die Verpflegung orientiert und kamen zum Schluss, dass wir es uns anders vorgestellt hatten. Denn was in streng geregelter Tagesordnung und Abgeschlossenheit an menschlich möglicher Wärme geboten werden kann, wird von dem Direktorehepaar nicht versäumt. Es hat seine schwere Aufgabe nun 25 Jahre erfüllt, und das verdient unsere Anerkennung und unsern Dank.

Das Mittagessen vereinigte dann die zahlreich erschienen Mitglieder im «Löwen» zu Krauchthal. In seiner heimeligen Gaststube verhandelten wir unter der geschickten Leitung unseres bewährten und rührigen Kollegen Friedrich *Wenger*, Bern, über verschiedene Anliegen der Hilfsklassenlehrerschaft.

Ein solches Anliegen ist die spezielle Ausbildung des Lehrkörpers, die im Kanton Bern noch der Lösung harrt. Es sind für die nächste Zeit zwei Wege vorgezeichnet: *Kurzfristige Kurse* (Ferienwochenkurse) für bereits tätige Lehrkräfte und *Lehrkurse in Verbindung mit der Universität Bern* für Anfänger. Sie werden einen Jahreskurs an einem heilpädagogischen Seminar nicht ersetzen können, wohl aber den akuten Mangel an Speziallehrkräften und Erziehungsberatern mildern. Mit Anerkennung stellen wir eine wohlwollende und tatkräftige Unterstützung dieser Bestrebungen durch unsern kantonalen Erziehungsdirektor Herrn Dr. V. Moine fest.

Auf die Verwendung der Hilfsklassenzeugnisse und besondern Lehrmittel für unsere Kinder muss immer wieder hingewiesen werden.

Herr *A. Zoss*, Präsident der SHG, teilte mit, dass das Lesebuch III im Druck sei und das fünfte gegenwärtig bearbeitet werde. Ferner muss die Verbindung mit den welschen Kollegen, die nur noch ein dünner Faden zu sein scheint, einmal endgültig abgeklärt werden. Auch die Statuten der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache werden neu gestaltet, wobei sich die Hauptfragen um die Namensänderung und um ein ständiges Sekretariat drehen.

Wir nehmen dankbar zur Kenntnis, dass sich die «Schweizerische Ökonomische Gesellschaft» in den Dienst der Hilfsklassen stellt und die Fürsorge und die Erziehung der geistig Behinderten mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen wird.

Eine rege Diskussion löste die Ausrichtung der kantonalen Zulage an die Hilfsschullehrkräfte aus. Diese beträgt seit April 1956 Fr. 1320.— plus 10 Prozent nicht versicherten Anteil (Fr. 132.—) und die Teuerungszulage von acht Prozent. Leider musste festgestellt werden, dass einzelne wenige Gemeinden mit besonderer Besoldungsordnung *(die zwei grössten im Kanton Bern)* diese Zulage ihren Hilfsklassenlehrkräften nicht voll ausrichten. Auch die Erscheinung, dass Gemeinden den Hilfsklassenlehrerinnen die Zulage für den Arbeitsschulunterricht nicht aushändigen, gibt zu denken. Der Vorstand wird sich weiterhin für die genaue Interpretation der betreffenden Artikel des Besoldungsgesetzes verwenden. Die Lehrerschaft widmet sich trotzdem mit Freude ihrer Auf-

(Fortsetzung siehe Seite 537)

MARK ADRIAN

# Jugendbücher

Nr. 5 – 1957/58

Besprechungen
des Jugendschriften-Ausschusses
Lehrerverein Bern-Stadt

## Grundstock für Schul- und Jugendbüchereien

Mit der vorliegenden Grundstockliste unternimmt der Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt den Versuch, Schul- und Jugendbüchereien und weiteren interessierten Kreisen ein Verzeichnis zur Verfügung zu stellen, das bei den Buchanschaffungen zu Rate gezogen werden kann. Es enthält jene Titel, die sich teils seit vielen Jahren, teils in neuester Zeit als besonders wertvoll erwiesen haben und vor andern in die Bibliotheken eingereiht zu werden verdienen.

Neue Titel wurden allerdings mit Zurückhaltung aufgenommen, weil der Jugendschriften-Ausschuss der Meinung ist, sie müssten sich erst über einige Jahre als bleibendes Gut erweisen.

Es wurde versucht, alle Lesealter und alle Sachgebiete zu berücksichtigen. So hat sich beinahe zwangslos eine Auswahl ergeben, die ungefähr einem Sechstel des Kataloges «Bücher für die Jugend» entspricht. Dass den bernischen Verhältnissen mit einem starken Anteil der ländlichen Bevölkerung Rechnung getragen wurde, dürfte selbstverständlich sein.

Die Liste soll umfassendere Kataloge nicht ersetzen. Sie möchte einfach dort beratend helfen, wo die Wahl zur Qual wird. Jeder umsichtige Bibliothekar wird sie zudem nach eigenem Ermessen mit aktuellen Stoffen und dem natürlichen Lesehunger vieler Kinder entsprechenden anspruchsloseren Titeln ergänzen. (Auch dem alten Karl May sei mit dieser Liste nicht etwa das Todesurteil gesprochen.)

Die Einteilung in Sachgebiete wurde nach dem Katalog «Bücher für die Jugend» vorgenommen. Einzig Märchen und Erzählungen wurden getrennt. Um Klassen-, Stufen- und Gesamtbibliotheken gleichermassen einen raschen Überblick zu ermöglichen, wurden die Lesealtersgruppen aufgelöst. Das hat den Vorteil, dass die Sachgebiete nur einmal aufgeführt werden mussten. Innerhalb der einzelnen Gebiete sind die Bücher nach frühestem Lesealter und alphabetisch nach Verfassernamen geordnet.

Die Altersangaben beziehen sich auf das Mindestalter, wobei im Hinblick auf die etwas langsamere und kontinuierlichere Entwicklung in ländlichen Verhältnissen absichtlich nicht zu tief gegriffen wurde. Wo nach persönlichen Erfahrungen eine frühere oder spätere Einordnung tunlich erscheint, lasse man sich ruhig durch diese Erfahrungen leiten.

Wo im Buchhandel mehrere Ausgaben desselben Titels erhältlich sind – was vor allem für die Klassiker unter den Jugendbüchern zutrifft –, richtete der Jugendschriften-Ausschuss sein Augenmerk auf die besten und vorteilhaftesten, die ihm bekannt sind.

Der Liste haften zahlreiche Unvollkommenheiten an. Mancher kritische Leser wird mit der Auswahl der Titel und den Altersangaben nicht zufrieden sein. Auch mögen sich da und dort Fehler eingeschlichen haben. Im Hinblick auf die periodisch zu erwartenden Neuauflagen des Verzeichnisses ist jedermann gebeten, dem Jugendschriften-Ausschuss Korrekturen, Vorschläge und Anregungen zu übermitteln.

Zum Schlusse möchte der Berichterstatter nicht versäumen, seinen Mitarbeitern im Jugendschriften-Ausschuss für ihre Beiträge und Hinweise den herzlichsten Dank auszusprechen.

Für den Jugendschriften-Ausschuss
des Lehrervereins Bern-Stadt:
*Heinrich Rohrer*

Abkürzungen: K = Knaben. M = Mädchen. Ill. = illustriert. L = Leinen, gebunden. HL = Halbleinen, gebunden. Pb = Pappband, gebunden.

### Bilderbücher, Fibeln

KM ab 7 *Carigiet Alois / Chönz Selina*, **Schellen-Ursli** . . . . . Fr. 13.35
Ill., HL, 40 S. Schweizer Spiegel, Zürich.

KM ab 7 *Fatio Louise / Duvoisin Roger*, **Der glückliche Löwe.** . . . . . Fr. 5.70
Ill., Pb, 32 S. Herder, Freiburg i. B.

KM ab 7 *Fischer Hans*, **Der Geburtstag** . . . . . Fr. 10.35
Ill., HL, 32 S. Wolfensberger, Zürich.

KM ab 7 *Fischer Hans*, **Pitschi** . . . . . Fr. 10.90
Ill., HL, 32 S. Wolfensberger, Zürich.

KM ab 7 *Hoffmann Felix*, **Der Wolf und die sieben Geisslein** . . . . . Fr. 12.65
Märchenbilderbuch nach Grimm. HL, 32 S. Sauerländer, Aarau.

KM ab 7 *Kreidolf Ernst*, **Wintermärchen** . . . . . Fr. 10.90
Ill., HL, 36 S. Rotapfel, Zürich.

## Märchen, Fabeln

| | | |
|---|---|---|
| KM ab 7 | *Keller Anna*, **Kindermärchen**<br>Ill., L, 188 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.55 |
| KM ab 8 | *Grimm Brüder*, **Kinder- und Hausmärchen**<br>HL, 314 S. Büchergilde Gutenberg, Zürich (z. Zt. vergriffen)<br>Ill., L, 328 S. Rascher, Zürich<br>Ausgabe für Oberstufe und Erwachsene:<br>Ill., L, 2 Bände, 595/603 S. Manesse, Zürich | <br>Fr. 7.—<br>Fr. 9.80<br><br>je Fr. 9.15 |
| KM ab 10 | *Andersen Hans Christian*, **Märchen**<br>Ill., L, 304 S. Überreuter, Wien. | Fr. 10.35 |
| KM ab 10 | *Lepmann Jella*, **Die schönsten Gute-Nacht-Geschichten**<br>Ill., HL, 142 S. Europa, Zürich. | Fr. 8.50 |
| KM ab 12 | *Hauff Wilhelm*, **Märchen**<br>Ill., L, 472 S. Artemis, Zürich. | Fr. 13.95 |
| KM ab 13 | **Märchen aus Tausendundeiner Nacht**<br>Ill., L, 304 S. Ensslin & Laiblin, Reutlingen. | Fr. 10.05 |
| KM ab 13 | *Tetzner Lisa*, **Vom Märchenbaum der Welt**<br>Ill., L, 225 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.30 |

## Erzählungen

| | | |
|---|---|---|
| KM ab 8 | *Lattimore Eleanor Frances*, **Klein Pear**<br>Ill., HL, 128 S. Staub, Herzogenbuchsee. | Fr. 7.10 |
| KM ab 8 | *Lattimore Eleanor Frances*, **Klein Pear und seine Freunde**<br>Ill., HL, 128 S., Staub, Herzogenbuchsee. | Fr. 7.10 |
| KM ab 8 | *Schaerer Adelheid*, **Schwarzohr und die andern**<br>Ill., Pb., 104 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 6.95 |
| KM ab 8 | *Williams Ursula M.*, **Das Rösslein Hü**<br>Ill., L, 168 S. Benziger, Einsiedeln. | Fr. 8.60 |
| KM ab 8 | *Busch Wilhelm*, **Max und Moritz**<br>Ill., HL, 56 S. Ettlin, Brugg. | Fr. 4.95 |
| KM ab 9 | *Jansson Tove*, **Eine drollige Gesellschaft**<br>Ill., L, 160 S. Benziger, Einsiedeln. | Fr. 8.60 |
| KM ab 9 | *Larese Dino*, **Ruedi**<br>Ill., Pb., 114 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 6.95 |
| KM ab 9 | *Meyer Olga*, **Anneli**<br>Ill., L, 152 S. Rascher, Zürich. | Fr. 8.10 |
| KM ab 9 | *Meyer Olga*, **Der kleine Mock**<br>Ill., L, 179 S. Rascher, Zürich. | Fr. 9.60 |
| KM ab 9 | *Spyri Johanna*, **Heidi**<br>2 Bände in einem Band:<br>Ill., L, 267 S. Gute Schriften, Basel<br>Ill., L, 382 S. Rascher, Zürich | <br><br>Fr. 6.75<br>Fr. 10.15 |
| KM ab 9 | *Voegeli Max*, **Der hölzerne Kurt**<br>Ill., Pb., 93 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 6.90 |
| KM ab 9 | *Weibel Rosa*, **Fritzli, der Ferienvater**<br>Ill., HL, 164 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 6.45 |
| KM ab 9 | *Weibel Rosa*, **Züseli und wie es zu Fritzli kam**<br>Ill., HL, 156 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 6.75 |
| KM ab 10 | *Bindschedler Ida*, **Die Turnachkinder im Sommer**<br>Ill., HL, 304 S. Huber, Frauenfeld. | Fr. 8.55 |
| KM ab 10 | *Bindschedler Ida*, **Die Turnachkinder im Winter**<br>Ill., HL, 288 S. Huber, Frauenfeld. | Fr. 8.55 |
| KM ab 10 | *Bindschedler Ida*, **Die Leuenhofer**<br>Ill., L, 268 S. Huber, Frauenfeld. | Fr. 9.15 |
| KM ab 10 | *Busch Wilhelm*, **Album für die Jugend**<br>Ill., L, 274 S. Rascher, Zürich. | Fr. 15.35 |
| KM ab 10 | *Eschmann Ernst*, **Der Geisshirt von Fiesch**<br>Ill., L, 218 S. Gute Schriften, Zürich. | Fr. 7.80 |
| KM ab 10 | *Eschmann Ernst*, **Der Zirkustoni**<br>Ill., HL, 120 S. Orell Füssli, Zürich. | Fr. 5.50 |

| | | |
|---|---|---|
| KM ab 10 | *Farjeon, Eleanor*, **Der silberne Vogel** . . . . . Ill., L, 188 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.85 |
| KM ab 10 | *Floden Halvor*, **Frik und seine Freunde** . . . . . Ill., HL, 168 S. Schaffstein, Köln. | Fr. 6.90 |
| KM ab 10 | *Hänggi Sabina*, **Der Urwaldzauberer** . . . . . Ill., L, 200 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.95 |
| KM ab 10 | *Heizmann Gertrud*, **Xandi und das Wunderkraut** . . . . . Ill., L, 203 S. Francke, Bern. | Fr. 8.55 |
| KM ab 10 | *Heizmann Gertrud*, **Sechs in den Bergen** . . . . . Ill., L, 248 S. Francke, Bern. | Fr. 10.15 |
| KM ab 10 | *Kraft Josef*, **Klötzlis lustige Abenteuer** . . . . . Ill., HL, 146 S. Huber, Frauenfeld. | Fr. 6.90 |
| KM ab 10 | *Larese Dino*, **Der geworfene Stein** . . . . . Ill., HL, 117 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 6.95 |
| M ab 10 | *Meyer Olga*, **Anneli kämpft um Sonne und Freiheit** . . . . . Ill., L, 204 S. Rascher, Zürich. | Fr. 9.90 |
| KM ab 10 | *Müller Elisabeth*, **Vreneli** . . . . . Ill., L, 294 S. Francke, Bern. | Fr. 9.80 |
| KM ab 10 | *Müller Elisabeth*, **Theresli** . . . . . Ill., L, 283 S. Francke, Bern. | Fr. 9.80 |
| KM ab 10 | *Müller Elisabeth*, **Christeli** . . . . . Ill., L, 318 S. Francke, Bern. | Fr. 9.80 |
| KM ab 10 | *Spyri Johanna*, **Einer vom Hause Lesa** . . . . . Ill., L, 271 S. Gute Schriften, Zürich. | Fr. 7.50 |
| KM ab 11 | *Amicis Edmondo de*, **Herz** . . . . . Ill., Pb., 265 S. Artemis, Zürich. | Fr. 10.45 |
| KM ab 11 | *Balzli Ernst*, **Von Blondzöpfen und Krausköpfen** . . . . . Ill., L, 184 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 6.95 |
| KM ab 11 | *Egg Gerti*, **Zoo hell!** . . . . . Ill., L, 253 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 9.80 |
| KM ab 11 | *Freuchen Pipaluk*, **Ivik.** . . . . . Ill., HL, 135 S. Speer, Zürich. | Fr. 7.10 |
| KM ab 11 | *Müller Elisabeth*, **Die sechs Kummerbuben** . . . . . L, 306 S. Francke, Bern. | Fr. 11.95 |
| M ab 12 | *Häusermann Gertrud*, **Marianne** . . . . . L, 259 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.10 |
| KM ab 12 | *Kästner Erich*, **Emil und die Detektive** . . . . . Ill., HL, 173 S. Atrium, Zürich. | Fr. 8.85 |
| KM ab 12 | *Lienert Meinrad*, **Meiredli** . . . . . Ill., HL, 224 S. Huber, Frauenfeld. | Fr. 9.60 |
| KM ab 12 | *Twain Mark*, **Tom Sawyers Abenteuer** . . . . . Ill., HL, 264 S. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich. | Fr. 6.75 |
| KM ab 12 | *Twain Mark*, **Huckleberry Finns Fahrten und Abenteuer** . . . . . Ill., HL, 264 S. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich. | Fr. 6.75 |
| | Beide Bände in einem Band: Ill., L, 527 S. Atrium, Zürich . . . . . | Fr. 10.90 |
| M ab 13 | *Balzli Ernst*, **Hanni Steiner I** . . . . . Ill., L, 282 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.95 |
| KM ab 13 | *Beecher-Stove Harriet*, **Onkel Toms Hütte** . . . . . Ill., L, 390 S. Gute Schriften, Basel. | Fr. 7.80 |
| KM ab 13 | *Bolt Niklaus*, **Svizzero** . . . . . Ill., L, 220 S. F. Reinhardt, Basel. | Fr. 7.80 |
| KM ab 13 | *Brunner Fritz*, **Vigi der Verstossene** . . . . . Ill., L, 249 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 9.90 |
| KM ab 13 | *Gardi René*, **Gericht im Lager** . . . . . Ill., HL, 224 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.85 |
| KM ab 13 | *Held Kurt*, **Die rote Zora und ihre Bande** . . . . . L, 398 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 11.40 |
| KM ab 13 | *Kipling Rudyard*, **Das Dschungelbuch** . . . . . L, 399 S. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich. | Fr. 11.90 |

| | | |
|---|---|---|
| KM ab 13 | *Lagerlöf Selma*, **Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen** . . . . Ill., L, 450 S. Arche, Zürich. | Fr. 15.35 |
| KM ab 13 | *Reinhart Josef*, **Die Knaben von St. Ursen** . . . . L, 225 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 9.90 |
| KM ab 13 | *Schärer Gunther*, **Die Insel im hohen Norden** . . . . Ill., HL, 216 S. Schweizer Spiegel, Zürich. | Fr. 11.20 |
| KM ab 13 | *Schibli Emil*, **David** . . . . Ill., HL, 182 S. Sauerländer, Aarau | Fr. 8.95 |
| M ab 13 | *Setälä Annikki*, **Irja** . . . . Ill., HL, 175 S. Büchergilde Gutenberg, Zürich. | Fr. 6.50 |
| KM ab 13 | *Tetzner Lisa*, **Die schwarzen Brüder** . . . . Ill., HL, 2 Bände, 251/287 S. Säuerländer, Aarau. | je Fr. 8.95 |
| KM ab 13 | *Voegeli Max*, **Borneo-Tim** . . . . L, 208 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.95 |
| KM ab 13 | *Voegeli Max*, **Die abenteuerlichen Geschichten des Robin Hood** . . . . Ill., HL, 217 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.10 |
| KM ab 13 | *Vogel Traugott*, **Spiegelknöpfler** . . . . Ill., HL, 2 Bände, 254/199 S. Sauerländer, Aarau. | I Fr. 7.80<br>II Fr. 6.75 |
| KM ab 13 | *Wiese Johanna Inge von*, **Der unbekannte Reiter** . . . . Ill., HL, 231 S. Loewe, Stuttgart. | Fr. 7.80 |
| KM ab 13 | *Zulliger Hans*, **Joachim bei den Schmugglern** . . . . Ill., L, 225 S. Francke, Bern. | Fr. 7.80 |
| KM ab 14 | *Floden Halvor*, **Der grosse Bjönn und der kleine Ola** . . . . Ill., HL, 149 S. Schaffstein, Köln. | Fr. 6.70 |
| KM ab 14 | *Haller Adolf*, **Der verzehrende Brand** . . . . Ill., HL, 207 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.95 |
| M ab 15 | *Häusermann Gertrud*, **Heimat am Fluss** . . . . L, 173 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.95 |
| KM ab 15 | *Saint-Exupéry Antoine de*, **Der kleine Prinz** . . . . Ill., L, 93 S. Arche, Zürich. | Fr. 12.20 |

## Tiermärchen, Tiergeschichten

| | | |
|---|---|---|
| KM ab 9 | *Leeming John F.*, **Claudius der Hummelkönig** . . . . Ill., L, 160 S. Benziger, Einsiedeln. | Fr. 8.60 |
| KM ab 10 | *Ramseyer Johann Ulrich*, **Unsere gefiederten Freunde** . . . . Ill., L, 160 S. Francke, Bern. | Fr. 9.90 |
| KM ab 10 | *Riley, Laurence*, **Benjamin Rabbit** . . . . Ill., HL, 191 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.95 |
| KM ab 10 | *Sewell Anna*, **Der schwarze Prinz** . . . . Ill. L, 200 S. Kiepenheuer & Witsch, Köln. | Fr. 5.90 |
| KM ab 10 | *Stemmler-Morath Carl*, **Erlebnisse mit Tieren** . . . . Ill., Pb., 99 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 5.20 |
| KM ab 10 | *Streit Jakob*, **Das kleine Bienenbuch** . . . . Ill., HL, 80 S. Atlantis, Zürich. | Fr. 6.50 |
| KM ab 13 | *Stemmler-Morath Carl*, **Freundschaft mit Tieren** . . . . Ill., L, 254 S. Rentsch, Erlenbach. | Fr. 10.90 |
| KM ab 13 | *Thompson-Seton Ernest*, **Bingo und andere Tiergeschichten** . . . . Ill., HL, 211 S. Franckh, Stuttgart. | Fr. 8.10 |

## Geschichte, Sagen, Legenden, Kunst

| | | |
|---|---|---|
| KM ab 11 | *Lienert Meinrad*, **Schweizer Sagen und Heldengeschichten** . . . . Ill., L, 336 S. Salchli, Bern. | Fr. 11.90 |
| KM ab 11 | *Schedler Robert*, **Der Schmied von Göschenen** . . . . Ill., HL, 207 S. Helbing und Lichtenhahn, Basel. | Fr. 7.— |
| KM ab 12 | *Kranz Herbert*, **Die Deutschen Volksbücher** . . . . Ill., L, 302 S. Herder, Freiburg i. B. | Fr. 9.30 |
| KM ab 12 | *Weber Leopold*, **Asgard, die Götterwelt unserer Ahnen** . . . . HL, 64 S. Thienemann, Stuttgart. | Fr. 4.30 |

| | | |
|---|---|---|
| KM ab 13 | *Adrian Walter*, **Artos der Tiguriner**<br>L, 184 S. Francke, Bern. | Fr. 8.60 |
| KM ab 13 | *Adrian Walter*, **Der Weg nach Bibrakte**<br>L, 189 S. Francke, Bern. | Fr. 9.90 |
| KM ab 13 | *Aick Gerhard*, **Die schönsten Rittersagen des Mittelalters**<br>Ill., HL, 300 S. Ueberreuter, Wien. | Fr. 8.10 |
| KM ab 13 | *Bracher Hans*, **Der Weg durch die Schlucht**<br>Ill., HL, 176 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 6.75 |
| KM ab 13 | *Büchli Arnold*, **Schweizer Sagen**<br>Ill., L, 3 Bände (Band II vergriffen), I 319, III 319 S. Sauerländer, Aarau. | I Fr. 7.80<br>III Fr. 6.25 |
| KM ab 13 | *Donauer Friedrich*, **Scipio und Hannibal**<br>Ill., HL, 247 S. Schweizer Jugend, Solothurn. | Fr. 7.80 |
| KM ab 13 | *Eberhard Ernst*, **Der Sohn des Venners**<br>Ill., L, 192 S. Feuz, Bern. | Fr. 8.50 |
| KM ab 13 | *Englert-Faye C.*, **Us der Gschichtetrucke**<br>L, 606 S. Troxler, Bern. | Fr. 15.— |
| KM ab 13 | *Haller Adolf*, **Heini von Uri**<br>Ill., HL, 256 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.85 |
| KM ab 13 | *Pahlen Kurt*, **Ins Wunderland der Musik**<br>Ill., HL, 190 S. Orell Füssli, Zürich. | Fr. 9.90 |
| KM ab 13 | *Schwab Gustav*, **Die schönsten Sagen des klassischen Altertums**<br>Ill., L, 288 S. Ensslin & Laiblin, Reutlingen<br>L, 702 S. Droemer, München<br>Ill., L, 714 S. Überreuter, Wien | <br>Fr. 10.05<br>Fr. 7.15<br>Fr. 15.55 |
| KM ab 13 | *Zoppi Giuseppe*, **Tessiner Legenden**<br>Ill., L, 129 S. Rascher, Zürich. | Fr. 5.20 |
| KM ab 14 | *Haller Adolf*, **Beresina**<br>Ill., L, 191 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.95 |

## Erdkunde, Reisen und Abenteuer

| | | |
|---|---|---|
| KM ab 10 | *Muschg Elsa*, **Hansi und Ume unterwegs**<br>Ill., L, 205 S. Francke, Bern. | Fr. 8.75 |
| KM ab 11 | *Defoe Daniel*, **Robinson Crusoe**<br>Ill., L, 209 S. Büchergilde Gutenberg, Zürich<br>Ill., L, 312 S. Benziger, Einsiedeln | <br>Fr. 7.50<br>Fr. 9.90 |
| KM ab 12 | *Grieg Walter*, **Die letzte Fahrt der Gunborg**<br>Ill., HL, 212 S. Schaffstein, Köln. | Fr. 7.20 |
| KM ab 12 | *Wyss Johann David*, **Der schweizerische Robinson**<br>Ill., HL, 417 S. Orell Füssli, Zürich. | Fr. 9.90 |
| KM ab 13 | *Egg Gerti*, **Am Rande der Wüste**<br>L, 328 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.85 |
| K ab 13 | *Gardi René*, **Hans, der junge Rheinschiffer**<br>Ill., L, 184 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 9.90 |
| KM ab 13 | *Forester C. S.*, **Kapitän Hornblowers Abenteuer**<br>Jugendausgabe. Ill., HL, 407 S. Ueberreuter, Wien. | Fr. 6.— |
| KM ab 13 | *Forester C. S.*, **Kommodore Hornblower**<br>Jugendausgabe. Ill., HL, ca. 400 S. (Fortsetzung des obgenannten Bandes) Ueberreuter, Wien. | Fr. 6.— |
| KM ab 13 | *Hansen Lars*, **Tromsöer Seeteufel**<br>HL, 187 S. Schaffstein, Köln. | Fr. 7.80 |
| KM ab 13 | *Heye Artur*, **In Freiheit dressiert**<br>L, 160 S. Albert Müller, Rüschlikon. | Fr. 10.35 |
| KM ab 13 | *Marryat Frederic*, **Sigismund Rüstig**<br>Ill., HL, 256 S. Scherz, Bern. | Fr. 7.80 |
| KM ab 13 | *Moody Ralph*, **Bleib im Sattel**<br>Ill., L, 200 S. Schweizer-Spiegel, Zürich. | Fr. 14.75 |
| KM ab 13 | *Moody Ralph*, **Ralph bleibt im Sattel**<br>Ill., L, 190 S. Schweizer Spiegel, Zürich. | Fr. 14.75 |
| KM ab 13 | *Mühlenweg Fritz*, **Grosser Tiger und Kompass-Berg**<br>HL, 359 S. Herder, Freiburg i. B. | Fr. 10.45 |

| | | |
|---|---|---|
| KM ab 13 | *Mühlenweg Fritz*, **Null Uhr fünf in Urumtschi**<br>HL, 386 S. (Fortsetzung des obgenannten Bandes) Herder, Freiburg i. B. | Fr. 10.45 |
| KM ab 13 | *Rutgers van der Loeff-Basenau A.*, **Die Kinderkarawane**<br>Ill., L, 192 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.55 |
| KM ab 13 | *Schmeltzer Kurt*, **Die Hütte im ewigen Eis**<br>Ill., L, 183 S. Staub, Herzogenbuchsee. | Fr. 8.90 |
| KM ab 13 | *Steuben Fritz*, **Der fliegende Pfeil**<br>Ill., HL, 158 S. Franckh, Stuttgart.<br>Weitere Tecumseh-Bände. | Fr. 8.10 |
| KM ab 13 | *Stevenson Robert Louis*, **Die Schatzinsel** | |
| | Ill., L, 364 S. Bertelsmann, Gütersloh | Fr. 5.70 |
| | Ill., HL, 296 S. Büchergilde Gutenberg | Fr. 7.— |
| KM ab 13 | *Voegeli Max*, **Die wunderbare Lampe**<br>Ill., L, 228 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.90 |
| KM ab 14 | *Gardi René*, **Mit der Windrose im Knopfloch**<br>Ill., L, 182 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 9.25 |
| KM ab 14 | *Heye Artur*, **Im letzten Westen**<br>Ill., L, 276 S. Albert Müller, Rüschlikon. | Fr. 13.45 |
| KM ab 14 | *Melville Hermann*, **Moby Dick**<br>Jugendausgabe. Ill., L, 393 S. Ensslin & Laiblin, Reutlingen. | Fr. 9.30 |
| KM ab 15 | *Heyerdahl Thor*, **Kon-Tiki** | |
| | Ill., L, 289 S. Neue Schweizer Bibliothek, Zürich | Fr. 7.80 |
| | Ähnliche Ausgabe im Verlag Ullstein, Berlin | Fr. 15.95 |

## Naturkunde und Technik

| | | |
|---|---|---|
| K ab 13 | *Hess Walter*, **Mit Atomkraft zum Mond**<br>Ill., HL, 135 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.30 |
| KM ab 15 | *Dangers Robert*, **Sonne, Mond und Sterne**<br>Ill., Pb., 96 S. Maier, Ravensburg. | Fr. 7.20 |

## Freizeitbeschäftigung

| | | |
|---|---|---|
| KM ab 10 | *Aebli Fritz*, **Raten, denken, lachen und noch andre Sachen**<br>Ill., HL, 120 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 6.55 |
| M ab 13 | *Zechlin Ruth*, **Werkbuch für Mädchen**<br>Ill., HL, 339 S. Maier, Ravensburg. | Fr. 20.20 |

## Briefe, Erinnerungen, Lebensbilder

| | | |
|---|---|---|
| KM ab 13 | *Eaton Jeanette*, **David Livingstone**<br>Ill., L, 217 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 8.75 |
| KM ab 13 | *Kolumbus Christoph*, **Westwärts nach Ostindien**<br>Ill., L, 282 S. Rascher, Zürich. | Fr. 8.20 |
| KM ab 13 | *Reinhart Josef*, **Helden und Helfer**<br>Ill., L, 289 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 11.60 |
| KM ab 13 | *Reinhart Josef*, **Schweizer, die wir ehren**<br>L, 279 S. Sauerländer, Aarau. | Fr. 10.— |
| KM ab 14 | *Ackermann Walter*, **Bordbuch eines Verkehrsfliegers**<br>Ill., L, 188 S. Fretz & Wasmuth, Zürich. | Fr. 6.05 |
| K ab 14 | *Duke Neville*, **Wie ich Testpilot wurde**<br>Ill., L, 182 S. Albert Müller, Rüschlikon. | Fr. 13.25 |
| KM ab 15 | *Lux Hanns Maria*, **Der Rebell und der Herzog**<br>Ill., L, 231 S. Ensslin & Laiblin, Reutlingen. | Fr. 8.10 |
| KM ab 15 | *Stanley Henry Morton*, **Mein Leben**<br>Ill., L, 381 S. F. Reinhardt, Basel. | Fr. 12.45 |

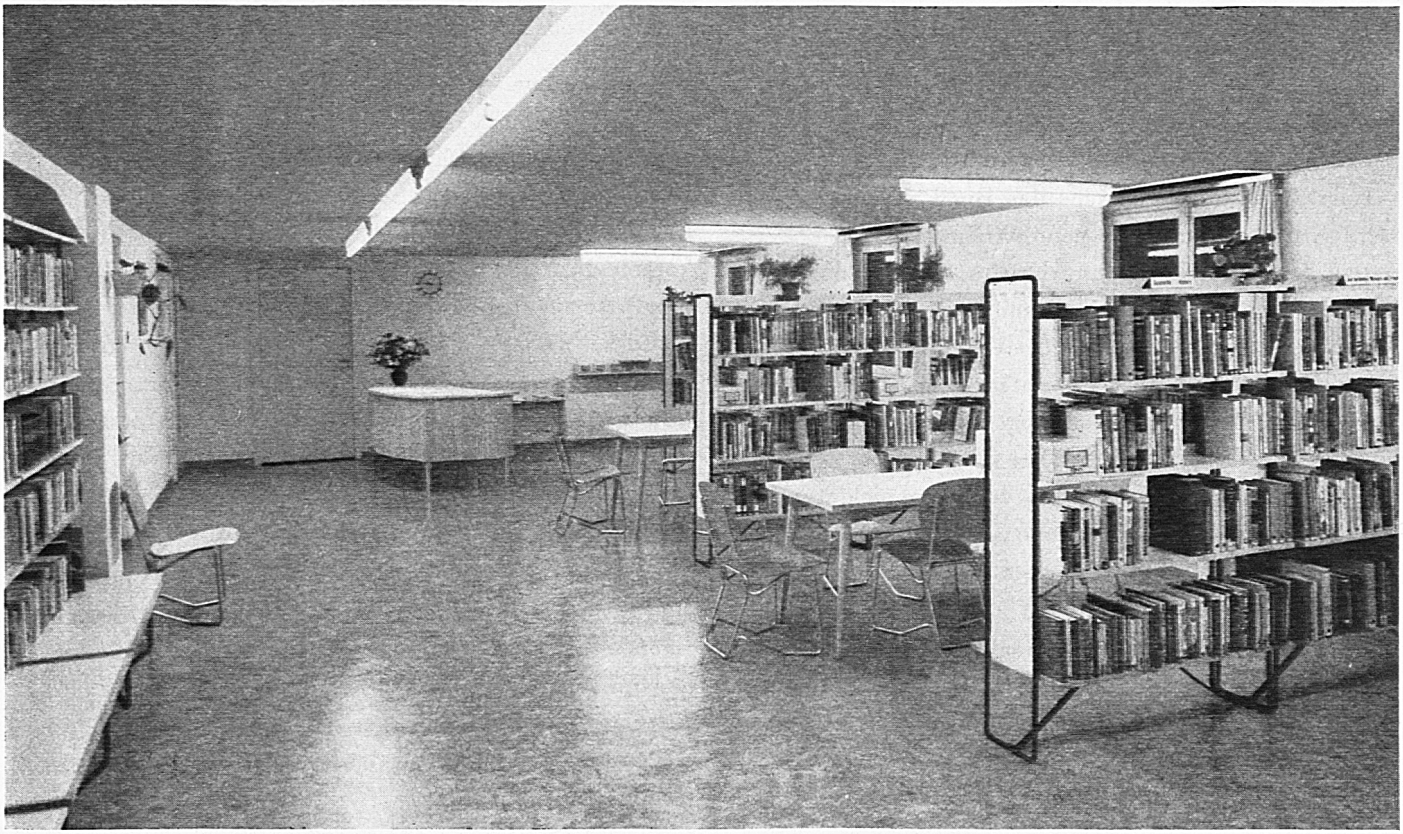
# Die neue Jugendbibliothek in Biel

Die Bieler haben ihrer Stadtbibliothek einen Saal für Jugendlektüre angegliedert. Diese glückliche Neuerung lernten wir, unsere sechs vom Berner Jugendschriften-Ausschuss, kürzlich kennen. Es war für uns ein hocherfreuliches Erlebnis. So wie in Biel sollte es überall in den grösseren Ortschaften des Kantons mit der Pflege der Jugendlektüre bestellt sein, auch in unserer Stadt: das war das Ergebnis unseres Besuches.

Herr Dr. Franz Maier, der initiative und einfallsreiche Stadtbibliothekar, führte uns seine famose Jugendbibliothek vor. Er hat sie im 3. Stock des Bibliothekgebäudes einrichten lassen; aus grauen Büroräumen wurde ein hellbelichteter, in angenehmen Farben gehaltener Saal erstellt, der auf Büchergestellen an zwei Wänden und auf quer in den Raum gestellten Regalen eine reichhaltige Sammlung von gut- und bestempfohlenen Jugendbüchern enthält – und der als Ausleihe und als Lesesaal für die jugendlichen Besucher dient.

Und diese, Schüler deutscher und welscher Zunge vom 10. bis zum 16. Altersjahr, kommen an den Nachmittagen von 15 Uhr bis 18 Uhr in hellen Scharen her, um sich Bücher zu holen. Sie finden hier auch wirklich Herz was begehrst. 2500 Bände waren der Anfangsbestand der Bibliothek. Durch die laufenden Neuanschaffungen hat dieser Bestand noch zugenommen. Natürlich sind davon die zurzeit ausgeliehenen Bücher abzuziehen. Hundert bis zweihundert lesehungrige Schüler stellen sich in den Ausleihestunden ein. Diese Nachfrage nach Jugendbüchern besteht trotz der Schülerbibliotheken, die in jedem Bieler Schulhaus zu finden sind. Wie kann man sich diese Beliebtheit der zentralen Jugendbibliothek erklären?

Zwei Vorzüge sind der Grund: Einmal die Freiheit, die die jungen Leser in dieser «Freihandbibliothek» geniessen. Sie können ihre Lektüre auslesen, ohne von Erwachsenen (Lehrer oder Eltern) geleitet und belehrt zu werden. Sie geniessen so die Finderfreuden, können selbständig suchen und nach ihrem Geschmack und Bedürfnis auswählen. Die Bücherreihen sind gross überschrieben: «Erzählungen», deutsche und welsche getrennt, «Sach-



*Blick in die Bieler Jugendbibliothek*
*mit den Erzählbüchern links, den Sachbüchern rechts, den Lesertischchen und der Ausleihe im Hintergrund*

bücher» aus allen Wissens- und Erlebnisgebieten wie Geschichte, Geographie, Reisen, Naturgeschichte usw. Auch Kunstbücher und Zeitschriften stehen zur Verfügung.

Die Bücher präsentieren sich in ihren farbigen Umschlägen, in Klebefolien gehüllt, und lassen so schon an Rücken und Deckel den erwünschten Inhalt erkennen. Um seiner Sache ganz sicher zu sein, setzt sich der Benützer mit dem herausgezogenen Buch zum Lesetisch – der Saal ist mit 25 Sitzplätzen versehen – und blättert nach den Illustrationen oder liest sich hinein. Bald hat er sich entschieden. Er darf zwei Bücher auswählen. Wer schon mit bestimmten Wünschen, mit Autornamen oder Titeln herkommt, findet auf dem Regal der Buchgruppe, die seine Wünsche zu erfüllen verheisst, ein Kartothekkästchen, wo er selber nachsuchen kann; Autoren und Titel sind hier alphabetisch geordnet, und jedes Buch ist mit einer Signatur versehen, die der Suchende auch auf den Bücherrücken aufgeklebt findet. So lernt der junge Beflissene schon die Technik der Bibliothekbenützung kennen, wie er sie dann als Erwachsener in der Stadtbibliothek weiterführen kann. Dr. Maier glaubt, durch die Jugendbibliothek seiner Stadtbibliothek viele Freunde gewinnen zu können; die eine Bibliothek soll gleichsam zur Vorstufe der andern werden.

Das ist der eine Vorzug der Bieler Jugendbibliothek. Der andere: die raffiniert einfache und speditive Ausleihetechnik. Der Schüler kommt mit dem gefundenen Buch – manchmal sind es auch zwei – zur Bibliothekarin, die an einem bequemen Ausleihetisch sitzt. Jedes Buch hat auf dem Vorlegeblatt einen «Fristzettel» aufgeklebt. Mit einem Stempel wird darauf das Datum vermerkt, an dem längstens das Buch zurückgebracht werden muss. Auf der gegenüberliegenden Deckelseite ist ein Kartontäschchen angebracht, auf dem die Buchnummer steht und in dem ein mit der gleichen Büchernummer versehenes Kärtchen steckt. Das Bibliothekfräulein entnimmt dem «Buchtäschchen» die «Buchkarte» und steckt sie in die sogenannte «Lesertasche», auf der Name, Alter und Adresse des Schülers vermerkt sind. Diese «Lesertasche» wird dem angemeldeten Benützer ausgefüllt, sobald dessen Eltern ihre Zustimmung schriftlich gegeben haben. Sie bleibt auf dem Tisch der Bibliothekarin zurück und wird nach Buchnummern eingeordnet unter das Datum, an welchem die Rückgabe des ausgeliehenen Buches spätestens zu erfolgen hat. Die solcherweise geordneten Lesertaschen ermöglichen eine rasche Statistik über die Bibliothekbenützung nach verschiedenen Gesichtspunkten. Sie sind für welsche Bücher mit einer roten Ecke kenntlich gemacht.

Bei der Rückgabe hat nun die Bibliothekarin bloss rasch die Buchnummer auf dem Buchtäschchen und das Rückgabedatum auf dem eingeklebten Fristblatt nachzusehen. Mit einem Griff in die Lesertaschenkartei (siehe oben) findet sie das Kärtchen mit der entsprechenden Buchnummer. Sie steckt es nun wieder in das «Buchtäschchen» des zurückgebrachten Buches, das sie auf den Stapel legt, der in der Zwischenzeit dann wieder in die Regale eingeordnet wird. Das Lesertäschchen bleibt leer, bis der Schüler sein ausgewähltes Buch zur Kontrolle herbringt. Das neue Buchkärtchen wird nun in die Lesertasche des Schülers gesteckt und bleibt dort bis zur Buchrückgabe.

Diese bloss manuelle Kontrolle bei Verleih und Rückgabe geht viel rascher und fehlerfreier vor sich als bei der meist üblichen schriftlichen Eintragung. Sie bietet die denkbar beste Gewähr für eine dauernde Ordnung. Übermarchungen der Ausleihefrist kommen natürlich vor. Sie werden dank des Systems sofort erkannt und nach einer ersten fruchtlosen Mahnung mit einem Franken gebüsst.

Dass die Jugendbibliothek bei der Bieler Bevölkerung beliebt ist, geht aus der Benützungsstatistik hervor. «In der Zeit vom 22. Oktober 1956 bis zum 31. Mai 1957», also in den ersten sieben Monaten ihres Bestehens, «schrieben sich 1308 Bieler Kinder zum regelmässigen Besuch der Bibliothek ein und entlehnten dabei 23 525 Jugendbücher», so lesen wir in der von Dr. Maier verfassten Broschüre, in der die vorbildliche Jugendbibliothek der Bieler beschrieben ist. Wir lesen da auch, was sich die aufgeschlossene Stadt am Jurarande kosten liess für die geistige Nahrung ihrer Jugend. 7000 Franken kostete die bauliche Einrichtung, 12 000 Franken Kredit gewährte sie für die Anschaffung des ersten Bücherbestandes. Weitere 8500 Franken waren nötig für das Mobiliar. Ein Stiftungsrat brachte eine Gönnerorganisation zusammen, die mit Hilfe der Stadtkasse für die dauernde Finanzierung des Betriebes aufkommt. Wahrlich, eine erfreuliche Manifestation von Gemeinschaftsgeist, die zur Nachahmung aufruft.

Dr. Maier hat es verstanden, die Bieler Jugendbibliothek nicht nur zum beliebten Treffpunkt der lesehungrigen Jugend zu machen; sie ist auch die Zentrale geworden, von der aus Anregungen und Hilfen für die Schülerbibliotheken der ganzen Stadt ausgehen. Auch wir Stadtberner sind dankbar für die dort gewonnenen wertvollen Eindrücke.

Dr. *H. Bracher*

gabe am geistig behinderten Kinde, in welcher täglich neue Probleme auftauchen. Dass solche Probleme vorhanden sind, erwies sich aus den Gesprächen während der nachmittäglichen Carfahrt durch das herbstlich-farbige Unteremmental. *A - s.*

**89. Promotion Staatsseminar Hofwil-Bern**

Bei strahlendem Herbstwetter versammelte sich kürzlich in Konolfingen die 89. Promotion des Staatsseminars. Es war eine gute Idee des Vorstandes, uns vormittags den Besuch der Milchsiederei zu ermöglichen. Unter der liebenswürdigen Führung von Herrn Moser, Betriebschef, erhielten wir einen Einblick in die Verarbeitung der Milch zu all den bekannten Produkten. Wir vernahmen aber nicht nur Wissenswertes über die Fabrikation, sondern auch über die Schwierigkeiten und Nöte, denen ein solcher Betrieb gewachsen sein muss. Der Fabrikleitung und dem freundlichen Führer unsern besten Dank!

Im Hotel Bahnhof wurden unter dem Vorsitz von Gottfried Streun die Geschäfte erledigt. Der bisherige Vorstand wurde nach sechsjähriger treuer Arbeit mit bestem Dank entlassen; als neuer Präsident wurde Walter Gorgé, Sekundarlehrer in Zweisimmen, gewählt. Als nächster Tagungsort wurde Bern bestimmt, wo wir uns zum Jubiläum des Austrittes vor 30 Jahren aus dem Seminar mit unsern Frauen für anderthalb Tage besammeln werden.

Mit dem Ergrauen der Häupter wechselt mählich der Klang unserer Zusammenkünfte zum Besinnlichen hinüber, das Rückschau hält auf die unbeschwerten sonnigen Tage unserer Jugend und demutsvoll weiterblickt in eine Zeit, die wir nicht kennen. *M. S.*

**Zusammenkunft der 99. Promotion, Hofwil-Bern**

Nach zweijährigem Unterbruch versammelten sich die Kameraden der 99. Promotion erstmals zu einem ganztägigen Ausflug zum Besuche des Flughafens Kloten. Leider erstreckte sich die Teilnahme gerade auf den halben Bestand, was jedoch keineswegs als mangelndes Interesse am Gedeihen der Promotion oder deren Mitglieder gewertet werden darf, lag doch eine ganze Anzahl treffender Entschuldigungen vor. Ein verspäteter Kamerad lag noch der Leitung einer Ferienkolonie ob, ein anderer wirkte als Hunderichter in London mit, während sich unser Kamerad Kari Brüllhardt vom Unterfrittenbach gerade auf dem Ozean (vielleicht seekrank?) auf der Rückreise von seinem zweimonatigen Aufenthalt in Nordamerika befand. Die 99er müssen also ein geschäftiges Völklein sein. Nach Besammlung auf der Schützenmatte in Bern wurde die morgendliche Fahrt per Car angetreten. Der oberaargauische Nebel suchte vergeblich, der frohen Reisegesellschaft einen Dämpfer aufzudrücken. Die lachende Zürchersonne offenbarte uns dann einen herrlichen Herbsttag, der an Pracht nichts zu wünschen übrig liess, und am Reiseziel erwartete uns Kamerad Alfred Buck, der als Instruktor des Bodensicherungsdienstes im Dienste der Radio Schweiz AG steht und das Besichtigungsprogramm gründlich vorbereitet hatte. Bald erfuhren wir, dass es auch im modernen Flughafengebäude von Kloten richtige, helle Schulzimmer mit schwarzen Wandtafeln und Schülerpulten gibt. Im Klassenzimmer unseres Freundes wurden wir in die ersten Geheimnisse der Flugsicherung eingeweiht, um bald im Kontrollturm die modernen Radarempfänger zu bewundern, die heute das Rückgrat der Flugsicherung darstellen. Aber auch über die Arbeitstechnik der Beamten im Kontrollturm, denen eine grosse Verantwortung zufällt, wurde uns eingehend Aufschluss gewährt. Nebenbei sei bemerkt, dass eine Studiengruppe von der Vogelwarte Sempach sich gerade ein Radargerät zunutze kommen liess, zur Beobachtung des Vogelzuges. Ein Buch mit sieben Siegeln waren für uns die technischen Apparate selbst. Einige Aufhellungen brachten die wohlwollenden Aufklärungen unserer zuvorkommenden Führer. Der Nachmittag fand uns in den ausgedehnten technischen Anlagen der Swissair, die dem Unterhalte des Flugparkes dienen. Ein Techniker der Swissair orientierte uns zuerst über Gründung, Geschichte und heutige Bedeutung der Swissairgesellschaft und führte uns dann in die technisch hochinteressante Motorenprüfanlage, wo beim Anblick der ausgebauten 18-Zylinder-Douglas-Sternmotoren doch manches technische Lehrerherz höher schlagen musste. Nicht minder fesselnd war die Besichtigung der Werft mit den planvollen Werkanlagen und dem umfangreichen Ersatzteillager, das einen Wert vieler Millionen darstellt. Wir vernahmen auch, dass eine DC-7-Maschine aus 14 000 Teilen bestehe und dass jede Maschine nach 1500 Flugstunden vollständig durchrevidiert werde. Eine DC 6 befand sich eben in Revision und wurde unsern Blicken einmal von innen her zugänglich. Wir bekamen von der Arbeit des technischen Bodenpersonals im Dienste der Flugsicherheit einen überaus guten und überzeugenden Eindruck. Vom Dache des Flughafengebäudes beobachteten wir nun den Flugbetrieb auf den Pisten mit allem Drum und Dran, wobei unser Fachmann Alfred Buck uns manche Kenntnisse aus seinen grossen Erfahrungen über den Luftverkehr beibrachte. In einem netten Konferenzzimmer des Flughafengebäudes besammelte sich die Promotion zur Erledigung des geschäftlichen Teils der Zusammenkunft, der immerhin auch nicht vernachlässigt sein will. Es wurde beschlossen, das im Frühjahr 1958 winkende zwanzigjährige Jubiläum unseres Seminaraustrittes gebührend zu feiern. Als wir von unserem «umgesattelten» Kollegen in Kloten Abschied nahmen, prangte die Fluganlage längst in ihrem bunten Lichtermeer. Nach den vielen, für unsere Berufsarbeit wertvollen Eindrücken und im Bewusstsein, miteinander einen herrlichen Tag erlebt zu haben, trennten wir uns in der Bundesstadt. *S. K.*

---

Hier abtrennen und einsenden an:

Buchdruckerei Eicher & Co., Bern, Speichergasse 33

## Bestellschein

**Jugend-Beilagen des Berner Schulblattes**

D..... Unterzeichnete bestellt:

..... St. Beilage 1: Ferdinand Hodler 35 Rp. je St.

..... St. Beilage 2: Mozart 25 Rp. je St.

..... St. Beilage 3: J. P. Hebel 35 Rp. je St.

..... St. Beilage 4: Geltenschuss 1—25 St. 30 Rp. je St.
26—50 St. 25 Rp. je St.
51 u. mehr St. 20 Rp. je St.

auf Rechnung: .....

.....

.....

Versandadresse: .....

.....

.....

Ort, Datum: .....

Unterschrift: .....

Beruf: .....

Als **Brief frankieren** und adressieren an:
Buchdruckerei *Eicher & Co., Bern*, Speichergasse 33.

# XXe Conférence internationale de l'instruction publique

(Fin) *)

## Recommandation No 45 aux ministères de l'Instruction publique concernant la préparation des professeurs chargés de la formation des maîtres primaires

La Conférence internationale de l'instruction publique, convoquée à Genève par l'Organisation des Nations Unies pour l'éducation, la science et la culture et par le Bureau international d'éducation, et s'y étant réunie le huit juillet mil neuf cent cinquante-sept en sa vingtième session, adopte le dix-sept juillet mil neuf cent cinquante-sept la recommandation suivante:

La Conférence,

considérant le rythme rapide du développement économique, technique et social du monde actuel,

considérant que le problème de la préparation du personnel chargé de la formation des maîtres primaires présente un caractère permanent, que l'école primaire a vu se multiplier ses responsabilités et qu'en plus de l'initiation aux disciplines de culture générale il lui faut désormais assurer à ses élèves l'acquisition des qualités du caractère ainsi qu'une solide formation sociale et civique,

considérant que ces responsabilités accrues exigent des maîtres primaires un plus haut degré de connaissances et de qualités pédagogiques, aussi bien en matière de sciences humaines et appliquées que dans les disciplines proprement scientifiques et techniques,

considérant la Recommandation No 36 concernant la formation du personnel enseignant primaire adoptée le quatorze juillet mil neuf cent cinquante-trois par la Conférence internationale de l'instruction publique lors de sa seizième session,

considérant qu'au cours de sa propre préparation, le personnel chargé de la formation des maîtres primaires doit tout particulièrement acquérir une expérience personnelle des divers aspects de la vie intellectuelle, économique et sociale de son temps,

considérant plus spécialement que l'état actuel des sciences sociales et des sciences de l'éducation exige que les maîtres primaires aient reçu en la matière une solide formation de nature à éclairer et à garantir leur jugement personnel,

considérant qu'il semble difficile que des professeurs de pédagogie pratique puissent former des maîtres primaires sans s'être eux-mêmes complètement familiarisés avec l'enseignement primaire,

considérant que les professeurs chargés de la formation des maîtres primaires ne sauraient plus se contenter, pour leur propre préparation, d'études de caractère théorique et qu'ils doivent être en mesure d'initier leurs élèves aux techniques modernes d'éducation et aux méthodes de travail personnel et créateur,

considérant que la pénurie presque universelle de personnel enseignant primaire exige l'accroissement du nombre des établissements chargés de leur formation et, en général, des institutions qui se consacrent à l'étude des sciences de l'éducation,

considérant que, si une formation pédagogique est indispensable pour les professeurs qui enseignent les disciplines de culture générale, elle l'est à fortiori pour les professeurs qui sont appelés à enseigner les sciences de l'éducation,

considérant la tendance de certaines universités et institutions d'enseignement supérieur à s'occuper de recherche pédagogique et de sciences de l'éducation sans se soucier suffisamment des possibilités d'application pratique dans l'enseignement,

considérant que, pour être de véritables centres de documentation et de recherche, les établissements de formation pédagogique doivent être dirigés par des éducateurs expérimentés s'intéressant eux-mêmes à la recherche pédagogique et aux sciences de l'éducation,

considérant que la société moderne exige de plus en plus une collaboration internationale et une compréhension mutuelle,

considérant qu'en dépit d'aspirations semblables, des pays dont la situation est très différente se doivent d'apporter des solutions diverses au problème de la préparation des professeurs chargés de la formation des maîtres primaires,

soumet aux ministères de l'Instruction publique des différents pays la recommandation suivante:

1. Il est nécessaire que les autorités compétentes portent une attention sans cesse accrue à la préparation des professeurs chargés de la formation générale, spéciale et pédagogique des maîtres primaires; une telle préparation spécialisée devrait être exigée pour que les intéressés puissent être appelés à exercer leurs fonctions.

2. La formation des maîtres primaires est actuellement assurée par des établissements de niveau secondaire, de niveau postsecondaire et de niveau universitaire; étant donné le relèvement constant de la situation du personnel enseignant, il est à souhaiter que la formation des maîtres primaires soit assurée par des établissements ou instituts pédagogiques de niveau supérieur.

3. Entre les deux types de préparation des professeurs chargés de la formation des maîtres primaires – dans un établissement d'enseignement universitaire ou dans un établissement extérieur à l'université – chaque pays devrait recourir au système qui semble le mieux adapté à ses besoins en matière de personnel enseignant et à la structure de son enseignement supérieur.

4. Dans les pays où ces deux types de préparation font double emploi, tout doit être mis en œuvre pour éviter la dispersion des efforts et pour assurer la plus étroite collaboration entre les établissements intéressés.

5. L'efficacité des établissements de formation pédagogique de niveau universitaire dépendant notamment de la qualité de la formation reçue par leurs professeurs, il convient, avant de décider de la création d'un tel

*) Voir l'« Ecole bernoise » du 19 octobre 1957.

établissement, de s'assurer que l'on dispose de ce personnel qualifié.

6. Lorsque la préparation des professeurs chargés de la formation des maîtres primaires est assurée par une faculté de l'université, il est souhaitable que l'enseignement y soit en partie commun avec celui d'autres facultés.

7. Dans les pays où cette préparation est réservée à des établissements extérieurs à l'université, il convient d'encourager une collaboration avec les universités pour permettre aux étudiants des dits établissements de suivre certains cours universitaires.

8. Il y a intérêt à confier également aux établissements qui assurent la préparation des professeurs chargés de la formation des maîtres primaires celle des administrateurs ayant un rôle pédagogique et celle des inspecteurs scolaires; il convient que les maîtres expérimentés aient toutes facilités pour bénéficier de cette formation.

9. La direction des établissements de formation pédagogique doit être confiée à un éducateur possédant à un degré éminent la connaissance et l'expérience des problèmes d'ordre pédagogique; s'il arrive que cette direction soit confiée à un professeur d'enseignement général, il convient de lui adjoindre un spécialiste de la pédagogie à l'école primaire.

10. Chaque pays, selon son système scolaire, doit s'efforcer, d'une part, de coordonner et de promouvoir la doctrine pédagogique sur le plan national et, d'autre part, de sauvegarder dans les établissements de formation pédagogique les idées de progrès et de recherche en matière d'éducation par tous moyens appropriés: inspection particulière, commission centrale, organisme de type universitaire, etc.

11. Lorsqu'un pays n'est pas encore pourvu des établissements nécessaires, il convient de profiter de la collaboration internationale pour confier à des établissements étrangers de haute réputation la préparation de professeurs chargés de la formation des maîtres primaires et de s'assurer des concours financiers à cet effet.

12. Quels que soient les établissements qui assurent la préparation des professeurs chargés de la formation des maîtres primaires, les professeurs et les étudiants de ces établissements devraient faire preuve de qualités égales à celles qui sont exigées dans les universités.

13. Il convient d'exiger des professeurs chargés de la formation des maîtres primaires une formation de niveau universitaire ou supérieure qui corresponde au moins à celui de la licence.

14. Lors de la sélection des candidats au professorat des établissements de formation pédagogique, il convient de tenir compte non seulement des aptitudes morales, intellectuelles et pédagogiques, mais aussi de la vocation et du sens social.

15. Quel que soit le système adopté (concours, nominations au choix, etc.), la désignation des professeurs chargés de la formation des maîtres primaires doit être strictement impartiale et tenir compte uniquement des titres et connaissances des candidats et de leurs qualités d'éducateurs.

16. A titres égaux, les candidats des deux sexes doivent avoir les mêmes possibilités d'accès au professorat des établissements chargés de la formation des maîtres primaires et bénéficier des mêmes traitements.

17. Les élèves-professeurs dont la situation financière l'exige doivent pouvoir faire des études gratuites et bénéficier d'une bourse ou d'un présalaire, ainsi que de la gratuité de l'internat lorsque ce système est appliqué; ceux d'entre eux qui feraient déjà partie du corps enseignant doivent bénéficier d'un congé avec traitement et éventuellement d'une prime d'installation.

18. Lorsque les professeurs chargés d'un enseignement général dans les établissements de formation pédagogique reçoivent à l'origine la même formation que les maîtres de l'enseignement secondaire, ils seront choisis parmi ces derniers en raison de leurs titres et de leur expérience pédagogique; ce choix équivaudra pour eux à une promotion et donnera droit à une rémunération complémentaire; à la suite de ce recrutement, ils seront soumis à un stage qui leur permettra notamment de prendre ou de reprendre contact avec l'enseignement dans une école primaire.

19. En vue d'élargir le recrutement de professeurs particulièrement qualifiés pour former des maîtres primaires, il y a intérêt à accorder un congé avec traitement à ceux des maîtres primaires qui, ayant fait preuve de qualités remarquables dans leur enseignement, souhaiteraient entreprendre les études supérieures indispensables.

20. Les professeurs chargés d'enseigner aux futurs maîtres primaires des disciplines spéciales telles que le dessin, les travaux manuels, l'économie domestique, la musique et l'éducation physique doivent justifier d'une formation et de titres équivalant à ceux de leurs collègues chargés d'un enseignement général.

21. Une préparation pédagogique et psychologique doit être normalement exigée des professeurs chargés d'un enseignement spécial aussi bien que de leurs collègues chargés d'un enseignement général, afin que les uns et les autres soient en mesure d'adapter leur enseignement aux besoins des futurs maîtres primaires.

22. La préparation spéciale des professeurs appelés à enseigner aux élèves-maîtres la psychologie et la pédagogie devra comprendre une formation théorique et pratique portant sur la psychologie de l'enfant et de l'adolescent, la didactique, la pédagogie expérimentale, l'orientation scolaire, l'histoire de la pédagogie, l'éducation comparée, l'organisation et l'administration de l'enseignement, l'instruction civique, les traditions populaires, etc.; elle devra être poussée, dans une spécialité donnée, jusqu'au niveau de la recherche.

23. Les programmes des établissements où se forment les professeurs chargés de la préparation des maîtres primaires devraient comprendre l'initiation aux recherches concernant la doctrine et la pratique éducatives, et les professeurs considéreront cette participation aux recherches comme un des devoirs de leur charge.

24. Il est nécessaire que les professeurs de psychologie et de pédagogie aient l'expérience de l'enseignement primaire, surtout ceux qui sont chargés d'initier les élèves-maîtres à la pratique de l'enseignement.

25. Il convient que le personnel enseignant des établissements de formation pédagogique s'intéresse activement aux relations entre les peuples et s'initie au contenu et aux méthodes d'une éducation propre à développer la compréhension internationale.

26. Il convient de veiller à ce que les professeurs chargés de la formation pédagogique des futurs maîtres ruraux soient initiés à l'étude des milieux ruraux et des méthodes d'éducation qui leur conviennent.

27. La formation des maîtres pour l'enfance inadaptée exigeant une qualification et une expérience particulières, il convient de la confier, soit dans un établissement de formation pédagogique ordinaire soit dans une institution spécialisée, à des professeurs ayant reçu une préparation complémentaire spéciale.

28. Quelle que soit leur nature, les établissements préparant les professeurs chargés de la formation des maîtres primaires doivent disposer d'un nombre suffisant de chaires, de laboratoires de psychologie et de pédagogie et d'écoles ou classes d'application; ils doivent également posséder une bibliothèque bien assortie en ouvrages et revues de caractère psychopédagogique et des collections de matériel audio-visuel distribué par le commerce ou fabriqué par le maître; les futurs maîtres seront initiés à l'emploi de tout ce matériel et à la recherche, dans le milieu local, de tous moyens propres à rendre leur enseignement plus concret et plus actif.

29. Il convient que les maîtres des classes primaires où les futurs professeurs reçoivent leur formation pratique soient spécialement choisis en raison de leurs titres et de leur expérience.

30. Des mesures doivent être prises par les instances compétentes pour que les professeurs chargés de la formation des maîtres primaires puissent perfectionner leurs connaissances par la lecture de publications, par la participation à des groupes de travail ou de discussion, par la fréquentation de centres de perfectionnement et de stages d'études, par l'attribution de bourses, par des voyages à l'étranger, etc.; il est souhaitable que, pour le plus grand profit de chacun, une collaboration suivie s'institue entre ces professeurs et les milieux savants et universitaires capables de les aider dans leurs recherches et leur documentation pédagogiques.

31. Il y a un intérêt majeur à ce que les professeurs de pédagogie reprennent régulièrement contact avec la pratique de l'enseignement et que, par ailleurs, les inspecteurs soient amenés à faire de temps en temps la synthèse de leurs conceptions, à l'occasion d'un cours de pédagogie par exemple; à cet effet, il conviendrait, lorsque la chose est réalisable, d'encourager des permutations de fonctions entre professeurs de pédagogie et inspecteurs de l'enseignement primaire.

32. Les professeurs chargés de la formation des maîtres primaires doivent bénéficier au moins de tous les avantages (congés, horaires, retraite, assurances, etc.) accordés au personnel enseignant de même rang; il est souhaitable qu'ils puissent obtenir périodiquement des congés d'un an avec traitement pour mettre à jour leur information professionnelle.

33. La rémunération des professeurs chargés de la formation des maîtres primaires doit être au moins égale à celle qui est accordée aux autres enseignants ou fonctionnaires exerçant des activités de même niveau; en particulier, les professeurs d'établissements de formation pédagogique de niveau secondaire, choisis comme il a été indiqué à l'article 18, doivent bénéficier d'un traitement plus élevé que celui des professeurs de l'enseignement secondaire.

## En parcourant le Rapport sur la gestion de la Direction de l'instruction publique pour l'année 1956

Durant l'exercice, le Parlement a traité en première et en deuxième délibération tant la loi sur les écoles moyennes que la loi sur les traitements du corps enseignant. A ces deux travaux législatifs importants viennent s'en ajouter 14 de moindre portée, récapitulés à la page 2. Ils réglementent les traitements, les assurances, les remplacements et l'administration scolaire ou interprètent la loi sur l'école primaire. La Direction eut en outre à répondre à 19 interpellations parlementaires concernant les matières scolaires les plus diverses. Vu les moyens personnels et matériels restreints de la Direction, cela représente une somme de travail considérable.

Des subventions ont été allouées pour la construction de maisons d'écoles ainsi que pour l'achat de mobilier et de moyens d'enseignement, d'un montant de près de 9 millions, et plus de 7 millions ont été versés sur le compte de subventions décidées au cours des dernières années. Les subventions assurées jusqu'à fin décembre 1956, mais non encore versées, s'élevaient à plus de 30 millions. La nouvelle loi sur l'Université de 1954 a provoqué des dépenses nouvelles assez considérables. Celles-ci s'élèvent à environ un sixième du budget de la direction de l'Instruction publique et atteignent presque, en chiffres absolus, celles des cantons de Bâle et Zurich, tandis qu'en 1939 Berne ne dépensait que 2,4 millions pour son Université, chiffre modeste comparé aux 3,7 millions de Zurich et aux 5,6 millions de Bâle. Trois autres grands projets de bâtiments d'Université sont en préparation (instituts des sciences exactes et de médecine vétérinaire, cliniques universitaires de l'Hôpital de l'Ile).

Le nombre des instituteurs et institutrices brevetés a été de 94 et 97 dans l'Ancien-Canton, plus 1 maître et 1 maîtresse ayant obtenu le brevet spécial pour la vallée de Laufon; pour le Jura de langue française, ces chiffres s'élèvent à 13 et 16. Les cours de perfectionnement organisés par la Société des instituteurs bernois et d'autres associations ont bénéficié de 32 000 francs de subventions. Glanons dans la statistique scolaire. L'effectif des élèves de l'école primaire était de 102 163, de 1500 supérieur à l'année précédente, mais sans atteindre le maximum de l'année 1909 (110 000). Par contre, le nombre des classes primaires (3459) dépassait de 40% celui de 1909 (2514). La moyenne des élèves par classe primaire a donc diminué de 44 à 30. Nous ne trouvons plus que 155 classes comptant plus de 40 élèves; il n'y en a que 15 dans le Jura. Le 85% des classes compte de 21 à 40 élèves. Quant aux mutations dans le corps en-

seignant, la Direction de l'instruction publique a rectifié le petit tableau de la page 9 du rapport. En effet, elle a découvert que les formules avaient souvent été mal remplies par les commissions d'écoles, ce qui faussait les chiffres. Elle admet que les chiffres suivants correspondent à peu près à la réalité:

| pour cause | Instituteurs | Institutrices | Total |
|---|---|---|---|
| de décès | 3 | 7 | 10 |
| de vieillesse et de maladie | 23 | 31 | 54 |
| d'études | 20 | 9 | 29 |
| de changement de profession | 31 | 9 | 40 |
| de mariage | — | 30 | 30 |
| Total | 77 | 86 | 163 |

Impressionnant est le chiffre de 31 instituteurs ayant quitté la profession, chiffre supérieur à celui des retraités ou de ceux qui continuent leurs études. Quant aux institutrices qui se marient, elles ne sont pas toutes perdues pour l'enseignement. Pensons aux services inestimables qu'elles rendent actuellement sous forme de remplacements.

Le brevet de maîtres secondaires a été remis à 9 candidats jurassiens, à 37 maîtres et 18 maîtresses de langue allemande. 31 personnes ont quitté l'enseignement secondaire au cours de l'année, 17 pour cause de décès ou d'invalidité, 8 pour changement de profession, 4 pour continuer leurs études et 2 pour se marier. Le nombre des élèves des écoles secondaires et des progymnases a passé de 20 321 à 21 295, tandis que le nombre des maîtres titulaires a diminué de 875 à 842, bien que 42 nouvelles classes aient été ouvertes.

Les gros contingents annuels atteignent aujourd'hui les sections supérieures des écoles (gymnases, écoles normales, etc.). Le nombre des élèves a augmenté de 207 et s'élève à 1705, celui des professeurs titulaires a passé de 127 à 156.

Les rapports des deux commissions des écoles normales traitent surtout des mesures prises pour pallier la pénurie d'enseignants. L'ouverture d'une quatrième classe parallèle à Hofwil, l'organisation d'un quatrième cours accéléré pour instituteurs et l'engagement des élèves de dernière année ont causé bien du travail supplémentaire aux directeurs des écoles normales.

Ces dernières manquent de locaux nécessaires pour le nombre considérablement accru de leurs élèves; elles se tirent d'affaire tant bien que mal grâce à des improvisations.

Les écoles normales pour maîtresses ménagères ont décerné 16 brevets dans l'Ancien-Canton et 11 dans le Jura. Les chiffres correspondants sont de 19 et 8 pour les maîtresses d'ouvrages. En outre, 121 institutrices primaires ont subi avec succès l'examen pour l'enseignement des ouvrages. (106 de langue allemande, 15 de langue française.)

Dans les rapports des établissements spéciaux, notons que l'Ecole cantonale de thérapeutique de la parole à Münchenbuchsee admet dorénavant des enfants sourds en âge préscolaire. Le traitement préparatoire pour entrer à l'école est également très urgent pour les enfants qui entendent mais souffrent de difficultés de langage, et il est d'une nécessité absolue pour l'avenir. La pénurie de locaux et d'enseignants se fait également sentir cruellement dans ces établissements. La Fondation bernoise Pestalozzi a alloué environ 7000 francs de bourses à 22 jeunes gens infirmes.

Du long rapport de l'Université et de ses instituts, nous ne tirerons que quelques indications qui intéressent spécialement le corps enseignant. Le léger fléchissement du nombre des étudiants peut être un effet du hasard; espérons qu'il en est de même du recul subit du nombre de brevets remis à des professeurs de gymnase (1952 à 1955: 15 à 21 brevets par année; 1956: 3 seulement!). Les études en vue de l'enseignement supérieur ont-elles perdu leur attraction par la concurrence de professions plus prometteuses? C'est un fait que les directeurs de gymnases se plaignent d'une pénurie sensible de jeunes maîtres bien qualifiés.

Terminons en constatant qu'en 1956 le canton a dépensé 65 millions pour l'éducation et l'instruction de sa jeunesse, soit un cinquième de ses dépenses totales.

*M. R.*

## A L'ETRANGER

**France.** *Création d'un Institut national des sciences appliquées.* Différentes mesures urgentes ont été décidées en vue d'accélérer la formation d'ingénieurs et de techniciens. Parmi celles-ci s'inscrit la création de l'Institut national des sciences appliquées, à Lyon, qui a ouvert ses portes en octobre 1957. Ce «Polytechnicum» présentera quelques particularités: 1° il sera ouvert sans concours à tous les bacheliers; 2° les deux premières années présenteront un enseignement commun à tous, pendant lesquelles les aptitudes pourront se manifester; 3° après ces deux années probatoires, au cours desquelles aucun étudiant ne sera éliminé, les études prendront un caractère plus spécialisé et formeront soit des techniciens moyens ou supérieurs, soit des ingénieurs de fabrication ou de conception.

*Vœux de l'Association des parents.* L'Association de parents d'élèves groupe actuellement des représentants de 800 000 familles sur deux millions et demi. Ses préoccupations majeures se portent sur la santé et le travail des enfants; elle souhaite que des terrains de sport soient créés pour les élèves et qu'un service social s'occupe d'eux. Elle désire également qu'un plan quinquennal soit établi en vue de la création d'un nombre suffisant de classes prévoyant un maximum de trente élèves. Le problème des enfants inadaptés retient aussi l'intérêt de l'association. *BIE*

**Canada.** *Plus d'internat obligatoire.* Dans la Province de Québec, les autorités scolaires de l'enseignement catholique ont aboli le règlement obligeant les futures institutrices à passer leur temps d'école normale en internat. Cette mesure a été prise en vue de faciliter le recrutement du personnel enseignant féminin. Dans le reste du Canada, les institutions pédagogiques sont mixtes; ce n'est que dans la Province de Québec que les institutrices sont formées dans des institutions séparées.

*Radio et cours par correspondance.* Dans la Province de Terre-Neuve, un programme mixte de cours par correspondance et par radio a été introduit, à titre expérimental, dans quelques petites écoles rurales sélectionnées, à l'intention des élèves poursuivant des études secondaires. Ces élèves reçoivent des leçons par correspondance, leçons qu'ils peuvent étudier à l'école sous la direction du maître; ces cours sont complétés par des émissions radiophoniques se rapportant aux sujets étudiés. *BIE*

Preiswerte **Einrahmungen**
in gediegener Ausführung • Reproduktionen und Ölgemälde

**R. Oester** Kunsthandlung, Bern
Bundesgasse 18, Telephon 3 01 92

# Verwaltung und Verkehr

**Spezialabteilung**
Gründliche Vorbereitung auf:
**Bahn, Post, Polizei**
**Zoll, Telephon, Telegraph**

**Neue Handelsschule Bern** Inh. u. Dir.: L. Schnyder
**Effingerstr. 15,** Tel. 031 - 3 07 66

Sie erhalten gratis
**Anregungen zu gediegenen Weihnachtsarbeiten mit Ihren Schülern**
samt Materialliste und Budget

Beispiele:
Strohsterne
Kerzen
schmücken
Weihnachts-
schmuck
aus Metallfolien
Batik-
Stoffärben usw.
Stoffdrucken
mit Linol

**Franz Schubiger Winterthur**

Zu vermieten in
**Gunten am Thunersee**
sehr schöne
3-Zimmerwohnung,
elektrische Küche,
Bad, Ölheizung,
grosse Laube.
Nähe See und
Bushaltestelle.
Telephon 033 - 7 31 34

**Werro Geigen tönen besser!**

Für den **Handfertigkeits-Unterricht** verwendet man auf allen Holzarbeiten unsere bekannten Produkte.

Sie finden bei uns:
**Belafa-Hartgrund, Erato-Mattschliff P 350**
**Belafa Matt, blond und farblos**
**Durolin-Wachspasta, Durolin-Beizen**
**Rohe Holzwaren, Talens-Plakatfarben**
**Aquarellfarben, Pinsel und alle Malmaterialien**

Wir geben Ihnen alle fachtechnischen Auskünfte jederzeit bereitwilligst.

Farbenhaus **Böhme & Co**
Lack- und Chemische Fabrik
**Liebefeld-Bern**

Detailgeschäft: Bern, Neuengasse 17, Telephon 031 - 2 19 71

**Berücksichtigen Sie bei ihren Einkäufen unsere Inserenten**

**Zum Schnitzen und Bemalen:** **Tellerli** **Falzkästli** **Untersätzli** **Sparkässeli** usw.
Verlangen Sie Offerten bei **G. Schild, Schwanden** bei Brienz (BE) Telephon 036 - 4 15 23
Holzschnitzereien Für Schulklassen günstige Preise

Schulblatt Inserate sind gute Berater

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften

## Diplomabteilung der Handelsschule des Städtischen Gymnasiums in Bern

Die Diplomabteilung der Handelsschule vermittelt Jünglingen neben einer guten allgemeinen Bildung gründliche theoretische und praktische Berufskenntnisse für Handel, Verkehr und Verwaltung. Der Lehrplan baut auf dem Pensum der Sekundarschule auf und umfasst drei Jahreskurse (10., 11. und 12. Schuljahr). Das Schlussdiplom ist dem Ausweis über die Lehrabschlussprüfung gleichgestellt.

Zum Eintritt in die unterste Klasse sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung.

Ein neuer Kurs beginnt im nächsten Frühling. Die ordentliche Aufnahmeprüfung findet statt: Montag und Dienstag, den 13. und 14. Dezember 1958.

Die Anmeldungen sind bis spätestens 10. Dezember 1957 an das Rektorat der Handelsschule, Kirchenfeldstrasse 25, Bern, zu richten. Der Geburtsschein und das letzte Schulzeugnis (eventuell eine beglaubigte Kopie) sind beizulegen. Der Rektor erteilt gerne weitere Auskunft. Sprechstunden je von 11 bis 11.50 Uhr nach telephonischer Vereinbarung (Tel. 2 46 41).

Der Rektor: E. Gerhardt

Die Aufnahmeprüfung für die Maturitätsabteilung findet erst im Februar/März statt, gleichzeitig mit den Prüfungen der Literar- und der Realschule.

SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
THUN

Der Fachmann
bürgt für Qualität
**Bälliz 36**

**BÜCHER** auch für Ihre

Bibliothek von der Versandbuchhandlung

**Ad. Fluri, Bern 22**

Postfach Breitenrain

**Musikinstrumente und Noten**

Musikbücher
Blockflöten
Violinen
Radios
Grammophone
Schallplatten

Reiner
MARKTGASSE THUN TEL. 2 90 30

Versand überallhin

## Stellenausschreibung

Auf Frühjahr 1958 sind an der **Seminarschule Muristalden,** Bern, neu zu besetzen: wegen Ausbaues der Primarabteilung, eine Stelle für einen

### Primarlehrer

auf der Mittelstufe; ferner an der Fortbildungsklasse (10. Schuljahr), eine **Hilfslehrerstelle** mit reduziertem Pensum für einen

### Sekundarlehrer

mathematischer
oder sprachlicher Richtung.

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt bis Ende November entgegen (Tel. 031 - 4 94 31)

der Schulvorsteher: F. Wittwer

**Evangelisches Seminar Muristalden**

Lehrerseminar mit Internat in Bern, Muristrasse 8, sucht auf Frühling 1958 die Stelle eines

## Hauptlehrers für Mathematik und Physik

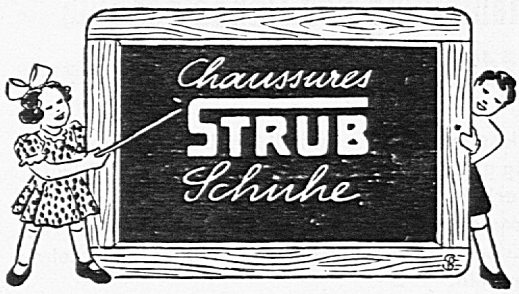
neu zu besetzen (Gymnasiallehrerdiplom oder gleichwertiger Ausweis), ferner die Stelle eines

## Internatsleiters

verbunden mit einer ⅔-Stelle als Seminarlehrer historisch-sprachlicher oder naturwissenschaftlicher Richtung (Gymnasiallehrerdiplom, eventuell Sekundarlehrerdiplom).

Anmeldungen sind bis Ende Dezember 1957 zu richten an

**Direktor A. Fankhauser, Telephon 031 - 4 94 31**




Gebrüder Georges
Bern
Marktgasse 42

Akkordeons
58.50 182.- 333.- 416.-
Miete Rep. Unterricht

Spitalgasse 4
Bern, Tel. 23675

**Freude**
und Abwechslung
bringen meine
**Kanons**
in die Singstunde.
Preis Fr. 1.40.
Bitte zur Ansicht
verlangen.
Max Flury,
Münchenbuchsee

**Alle Flechtmaterialien**
wie Peddigrohr usw.
liefern prompt und preisgünstig:

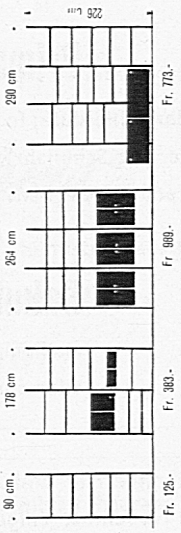
**Cuenin & Co.**
**Korbwarenfabrik**
Kirchberg/Bern
Telephon 034 - 3 22 27

**Gepflegte Möbel und Wohnausstattungen**
**Polstermöbel**
**Vorhänge**
**E. Wagner, Bern**
Kramgasse 6, Telephon 23470

**Rothen**
Möbel Vorhänge Teppiche Lampen
BERN Flurstrasse 26 mit Wylerbus bis Wyleregg

**Wie gross muss Ihr Büchergestell sein?**

Das können Sie heute wohl kaum schon sagen. Vielmehr wünschen Sie die Möglichkeit für künftige Erweiterungen, vielleicht bis zur grossen Bibliothek — Für neuzeitliche, praktische Möblierungen können wir Ihnen in unserer interessanten, vielseitigen Wohnausstellung 5 Bücherwände in verschiedenen Holzarten und Formen zeigen. Diese Modelle können beliebig ergänzt und verwandelt werden. Sie eignen sich als Zimmer-Unterteilung, für Herren-, Gast- und Kinderzimmer aufs beste. Welches Modell wünschen Sie?







AZ Bern 1